Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 131. Bromberg, Dienstag den 11. Juni 1929. 53. Jahrg.

Was geht in Madrid vor?

Widersprechende Meldungen über das Schicksal des Londoner Dreierberichts.

Der Warschauer **„Głos Prawdy"**, ein halboffiziöses Organ, meldet aus Madrid:

Der Völkerbundrat nahm am Sonnabend das Londoner Memorial über die nationalen Minderheiten mit 14 gegen 3 Stimmen Deutschlands, Kanadas und Finnlands an. Die Bemühungen, die Diskussion über das Memorial bis zum Herbst zu vertagen, sind somit gescheitert. Am Montag tritt die Kommission des Rats nochmals zusammen, um einen endgültigen Beschluß zu fassen. Es wird jedoch angenommen, daß nur die formale Seite der Sache erledigt werden wird, um den endgültigen Bericht über die Annahme der Auffassung der Dreierkommission in London auszuarbeiten. **Die deutschen Forderungen wurden abgelehnt;** angenommen wurden nur gewisse kleine Änderungen. In der Montagsitzung sollen Stresemann, Quinones de Leon und Adatci längere Reden über Minderheitenfragen halten.

Nach einer weiteren Meldung des „Głos Prawdy" vom 8. d. M. wurden ohne Diskussion elf Punkte angenommen, die die Richtlinien des von Adatci ausgearbeiteten Londoner Berichts bilden. Abgelehnt wurde die Forderung Deutschlands auf Aufhebung der Bestimmung, nach welcher die interessierten Staaten der Dreier-Kommission nicht angehören dürfen; abgelehnt wurde ferner der Vorschlag, die Dreier-Kommission überhaupt zu erweitern. Der deutsche Delegierte von Schubert erklärte, daß er an den bisherigen Vorbehalten festhalten müsse. Adatci erwiderte, daß nach den Sonnabend-Beschlüssen wesentliche Änderungen nicht mehr möglich seien.

Demgegenüber weiß der Madrider Korrespondent des **„Berliner Tageblatt"** folgendes zu melden:

Zu der Geheimsitzung des Ratskomitees am Sonnabend wurde der von Adatci und Quinones de Leon am Freitag zusammengestellte Ergänzungsbericht zu dem Dreier-Bericht Punkt für Punkt durchgesprochen und gegen den verzweifelten Widerstand des kanadischen Delegierten Dandurand und des Finnen Procopé gebilligt. Herr von Schubert machte verschiedentliche Vorbehalte, insbesondere protestierte er energisch gegen die Beibehaltung der Vorschrift, daß interessierte Staaten von der Mitwirkung bei der Beratung von Minderheitenbeschwerden ausgeschlossen sein sollen. Titulescu erklärte, daß er für die kleinen Verbesserungen des Minderheitenverfahrens, die der Dreierbericht vorschlage, nur unter der Bedingung zu haben sei, daß der Dreierbericht ein unteilbares Ganzes bilde. Die weitere Besprechung der Frage der Minderheiten wurde dann auf Dienstag vertagt. **Offenbar bestand bei verschiedenen Ratsmitgliedern das Bestreben, den Dreierbericht möglichst rasch im Ratskomitee durchzupeitschen. Das hätte eine schwere Schädigung der Minderheiteninteressen bedeutet. Sie ist verhindert worden. Die Beratung im Ratskomitee wird während der nächsten Woche parallel zur Ratstagung fortgesetzt werden.** In der Komiteesitzung am nächsten Dienstag wird dann auch Stresemann Gelegenheit gegeben sein, selbst das Wort zu nehmen und die von ihm so energisch aufgerollte Minderheitenfrage persönlich vorwärts zu bringen. Schon in der Sonnabend-Sitzung hat Herr von Schubert sehr deutlich darauf hingewiesen, **daß die deutsche Delegation sich nicht mit den vom Dreierkomitee vorgesehenen kleinen technischen Verbesserungen abspeisen lasse, sondern unter allen Umständen gezwungen wäre, den Fragenkomplex aufzurollen.**

*

Der unbefangene Leser wird zugeben müssen, daß die polnische und die deutsche Meldung über die Vorgänge in Madrid sich erheblich widersprechen. An der polnischen Meldung ist zunächst unrichtig, daß der Völkerbundrat über den Londoner Bericht abgestimmt habe. Der Völkerbundrat hat sich überhaupt noch nicht mit dem Bericht befaßt. Der heftige Streit der Meinungen geht im Ratskomitee vor sich, dem allerdings sämtliche Ratsdelegierten angehören. Ebenso erscheint es uns schleierhaft, warum Herr Adatci nach einer vom Sonnabend datierten Meldung des „Głos Prawdy" jede Änderung an den vermeintlichen Sonnabend-Beschlüssen abgelehnt haben sollte. Das Warschauer Blatt hätte schon seine Ergänzungsmeldungen vordatieren müssen, um seine Tendenznachrichten glaubwürdiger erscheinen zu lassen.

Es ist **kein Gedanke daran, daß die** dank der Oberschlesien-Rede des Herrn Außenministers Zaleski in der letzten Dezembertagung des Völkerbundrats **aufgerollte Minderheitendebatte bereits begraben wurde.** Im Gegenteil: der Kabinettswechsel in London hat ihr neue Lebenssäfte eingeimpft. Will der „Głos Prawdy" im Ernst seine Leser glauben machen, daß der englische Delegierte in Madrid, der nicht mehr Herrn Chamberlain, sondern Herrn Henderson vertritt, seine Stimme bereits der Front der Minderheitengegner verschrieben habe? Neben der deutschen Ratsstimme wird mindestens die Stimme eines zweiten ständigen Ratsmitgliedes, nämlich Englands, die Fortsetzung und Vertiefung der Minderheitengespräche im Völkerbund verlangen. Der „Głos Prawdy" hat die Totengräber zu früh bestellt.

Wie erbittert der Kampf um die Minderheiten-Denkschrift in Madrid sein wird, geht allerdings schon daraus hervor, daß Stresemann, der am Sonnabend in der spanischen Hauptstadt eingetroffen ist und von Primo de Rivera selbst begrüßt wurde, sich sofort gegen die Unterstellung einer spanischen Zeitung verwahren mußte, die ein Gespräch mitgeteilt hatte, wonach Stresemann auch für die Rechte der katalanischen Minderheit eintreten werde. Stresemann hatte überhaupt kein Interview erteilt und so folgte auf Befehl der spanischen Regierung sofort ein kategorisches Dementi. Man geht wohl nicht fehl in der Vermutung, daß dieser Schwindel von Gegnern der Minderheiten angezettelt wurde, um die spanische öffentliche Meinung gegen das Vordringen des deutschen Außenministers einzunehmen.

Blutige Zusammenstöße in Lemberg.

Bewaffnete Studenten greifen die Polizei an.

Lemberg, 10. Juni. Nachdem hier einige Tage lang Ruhe geherrscht hatte, bildete sich am Freitag abend auf dem Platz der Ostmesse wiederum ein Zug von studentischen Korporationen, an dessen Spitze Studentinnen schritten. Die hiervon in Kenntnis gesetzte berittene Polizei zerstreute die Demonstranten, die gegen den Starosten gerichtete Rufe ausstießen. Die Demonstranten begaben sich nun in kleineren Gruppen nach der Stadt, wo sie sich wiederum zu einem Zug zusammenschlossen, der sich zum Mickiewicz-Denkmal zu bewegte. Dort wurden nach der Melodie der „Ersten Brigade" die Polizei und den Stadtstarosten verhöhnende Lieder gesungen. Die Polizeikommandantur entsandte einige Lastautos mit Polizisten, sowie eine Abteilung berittener Polizei. Beim Anblick der Polizisten schrien die Demonstranten: **„Nieder mit der den Juden dienenden polnischen Polizei!"** Die Polizei mußte wiederholt einschreiten, und da sie auf heftigen Widerstand stieß, war sie gezwungen, von ihren Säbeln Gebrauch zu machen. Sie wurde dabei **mit einem Steinhagel überschüttet.** Am Zuge nahm auch städtischer Pöbel teil, der sich am Angriff auf die Polizei beteiligte. Nach kurzem Kampfe wurden die Demonstranten zerstreut.

Nach etwa einer halben Stunde versammelten sich die Studenten wiederum, wobei sie **regierungsfeindliche Rufe** laut werden ließen. Als die Polizei heranrückte, schlossen die Demonstranten ihre Reihen, und es stellte sich heraus, **daß die zunächst stehenden Studenten mit Messern und Bajonetten bewaffnet waren.** Es kam zu einem Zusammenstoß, wobei ein Polizist einen Bajonettstich und ein Kommissar am Fuß eine Stichwunde erhielt. Außerdem wurden noch zwei weitere Polizisten verletzt. Die berittene Polizei verletzte durch Säbelhiebe sechs Studenten und ferner fünf zufällig Vorübergehende, darunter zwei Frauen. Darauf zogen sich die Demonstranten in die Seitenstraßen zurück, von wo aus sie die Polizei mit Steinen bewarfen. Etwa 30 Personen wurden verhaftet.

Vor den Zusammenstößen waren Flugschriften mit einem Protest des Verbandes der demokratischen Jugend gegen den Terror der streikenden Studenten verteilt worden. Eine Sonderausgabe des nationaldemokratischen Lemberger „Kurjer Poranny" wurde viermal beschlagnahmt. Erst die fünfte Ausgabe wurde nicht beanstandet. Charakteristisch ist, daß in dem Leitartikel, dessen Verfasser der Unterrichtsminister im Chjeno-Piast-Kabinett Stanisław Grabski ist, Angriffe gegen die Behörden enthalten sind, die nach Grabskis Meinung die „idealen Kundgebungen" der Jugend nicht hätten unterdrücken sollen. Der Verfasser solidarisiert sich mit den Ausschreitungen der Studenten.

*

Minister Składkowski in Lemberg.

Warschau, 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Innenminister General Składkowski begab sich gestern im Flugzeug nach Lemberg, wo er mit dem Wojewoden Gołuchowski eine Konferenz abhielt. Im Anschluß hieran lud er den Chef der Sicherheitsabteilung, Rogowski, und den Lemberger Starost Klotz zu sich. Nachdem er mit ihnen längere Zeit konferiert hatte, flog Minister Składkowski wieder nach Warschau zurück. Der Minister informierte sich in Lemberg über den Verlauf der Untersuchung in Sachen der Vorfälle am Fronleichnamstage und traf die notwendigen Anordnungen, um sämtliche Unruhen in Lemberg endgültig zu liquidieren.

Gestern wurde der nationaldemokratische „Lwówski Kurjer Poranny" viermal beschlagnahmt. Der Direktor der Druckerei, in der das Blatt hergestellt wird, wurde verhaftet. Desgleichen einige Redaktionsmitglieder des „Lwówski Kurjer Poranny", in dem die polizeiliche Haussuchung bis in die späte Nacht hinein gedauert hatte.

*

Die amtlichen Feststellungen.

Warschau, 10. Juni. Aus dem Innenministerium wird gemeldet:

Minister Składkowski, der sich am Freitag nachmittag im Flugzeug nach Lemberg begeben hatte, stellte fest, daß dort 42 Zeugen vernommen wurden, die an der Fronleichnamsprozession am 2. Juni teilgenommen hatten oder Zuschauer waren. Das Ergebnis der bisherigen, sowohl von den Verwaltungsbehörden als auch vom Kurator des Schulbezirks durchgeführten Ermittelungen rechtfertigt die Überzeugung, **daß von einem bewußten Willen irgend einer Provokation oder Profanierung der religiösen Feier durch jüdische Schülerinnen nicht die Rede sein kann.**

Der Minister hat festgestellt, daß die Reaktion auf das Verhalten der Schülerinnen erst am nächsten Abend erfolgte, daß sich zu dieser Zeit eine ansehnliche Gruppe der akademischen Jugend versammelte und, bevor die Polizei intervenieren konnte, in das Gebäude der Redaktion der „Chwila" eindrang, wo sie die Redaktionseinrichtungen zerstörte. Nach einer Beschreibung der von den polnischen Studenten verübten Ausschreitungen schließt der Bericht:

„Diese Ereignisse haben die Verwaltungsbehörden gezwungen, eine Reihe von Verhaftungen vorzunehmen. Die Verhafteten wurden den Gerichtsbehörden übergeben, die vier Personen wieder auf freien Fuß setzte, 28 Personen aber im Untersuchungsgefängnis behielt. Der Minister hat an Ort und Stelle energische Maßnahmen angeordnet, um es zu weiteren Exzessen nicht kommen zu lassen und jeglichen Versuch von Demonstrationen im Interesse der öffentlichen Ordnung mit aller Entschiedenheit im Keime zu ersticken.

Der Bericht der Young-Konferenz.

Inhaltsübersicht.

I.

Berlin, 9. Juni. (WTB.) Der in Paris unterzeichnete Bericht des Sachverständigenausschusses über die Tributfrage zerfällt in zwölf Abschnitte, über deren wesentlichsten Inhalt folgendes bekannt wurde.

1. Ernennung — Auftrag und Zusammensetzung der Konferenz.

Der Bericht macht zunächst einleitende Ausführungen über die Ernennung der Sachverständigen durch die Reparationskommission und die deutsche Regierung, sowie den die Sachverständigen erteilten Auftrag, Vorschläge für eine vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems auszuarbeiten. Er bringt dann eine namentliche Aufzeichnung aller Mitglieder und erwähnt die während der Tagung durch den Tod Lord Revelstokes und das Ausscheiden Herrn Vöglers eingetretenen Veränderungen.

2. Sitzungen des Ausschusses.

Nach kurzer Beschreibung der siebzehnwöchigen Verhandlungen in einem Hauptausschuß und mehreren Unterausschüssen beschäftigt sich der Bericht eingehender mit der Einstellung des Ausschusses zu seiner Aufgabe.

3. Einstellung des Ausschusses.

Es wird ausgeführt, daß die Sachverständigen in gleicher Weise wie die Mitglieder des Dawes-Komitees als Geschäftsleute an ihre Aufgabe herangegangen und das unvollständige Werk der früheren Konferenzen durch eine Umwandlung der Reparationsschuld aus einer politischen in eine kommerzielle Verpflichtung zu fördern versucht hätten. Dabei sei man zu dem Ergebnis gekommen, daß es nicht möglich sei, eine Lösung auf rein wirtschaftlicher Grundlage zu finden, weil sich die Sachverständigen gewissen finanziellen und politischen Notwendigkeiten gegenüber gesehen hätten, deren Berücksichtigung nicht vermieden werden konnte. Die Entscheidung hätte daher nicht nur auf wirtschaftlichen Erwägungen aufgebaut werden können, man habe vielmehr bis zu einem gewissen Grade auch politische Zweckmäßigkeitsgründe berücksichtigen müssen. Wenn man sich auch über die grundlegenden Schlußfolgerungen und Vorschläge des Berichts einig geworden sei, so bedeute dies noch nicht, daß der Wortlaut des Berichts in jedem einzelnen Punkt die genaue Schattierung der von den einzelnen Mitgliedern oder Ländergruppen vertretenen Meinungen wiedergebe. Man habe gemeinsam versucht, eine Einrichtung zu schaffen, die im Wege freimütiger Zusammenarbeit auf internationaler Grundlage dazu dienen solle, die aus der Kriegszeit herrührenden Vorurteile und Reibungsflächen zu beseitigen.

4. Prüfung der deutschen Wirtschaftslage.

Der folgende Abschnitt beschäftigt sich eingehend mit der gegenwärtigen Wirtschaftslage und den Zukunftsmöglichkeiten Deutschlands, wobei die wertvolle Hilfeleistung der verschiedenen Instanzen, die hierüber im einzelnen Aufschlüsse geben könnten, hervorgehoben wird. Insbesondere wurde angeführt, daß die „Betrachtungen, die von den deutschen Sachverständigen in den zahlreichen Erörterungen des Ausschusses und in Beantwortung der an sie gerichteten Fragen angestellt worden seien, die Schlußfolgerungen des Ausschusses dauernd und nachhaltig beeinflußt hätten."

Die deutschen Sachverständigen haben dem Ausschuß erschöpfende Auskunft über den Bedarf der deutschen Wirtschaft an ausländischem Kapital in den letzten Jahren, sowie über die Umstände gegeben, die nach ihrer Meinung der Deckung des Bedarfs entgegengewirkt haben; sie haben sich insbesondere über die deutschen Vermögenswerte im Ausland und die Wiederherstellung der Läger und des Produktionsapparates des Landes geäußert.

Der Ausschuß stellte Erörterungen über die Produktivität des angelegten Kapitals, sowie Vergleiche zwischen der Steuerlast und der öffentlichen Schuldenlast in Deutschland und in den anderen Ländern an. Die deutschen Sachverständigen machten vor dem Ausschuß Ausführungen über die gegenwärtige Lage der deutschen Industrie und der deutschen Landwirtschaft, die allgemeine Lohnhöhe, den Haushalt, die Zahlungsbilanz, die finanzielle Auswirkung der Entschädigungen an deutsche Staatsangehörige, den Einfluß der ausländischen Zollmauern auf den deutschen Handel und die besondere Lage eines Industrielandes wie Deutschland, das sein Betriebskapital zu ersetzen hatte und zu gleicher Zeit die Last schwerer internationaler Verbindlichkeiten übernehmen mußte.

Die deutschen Sachverständigen legten besonderen Nachdruck auf die Frage der Deutschland innerhalb und außerhalb seiner Grenzen zur Verfügung stehenden natürlichen Hilfsquellen und deren Bedeutung für Deutschlands Zahlungsfähigkeit.

Unter den Entwicklungsmerkmalen, die sich bei einem Überblick auf die letzten fünf Jahre am stärksten abzeichneten, sei besonders auf die Steuerkraft, die Transfermöglichkeit, den Einfluß ausländischer Anleihen und die

Wiederherstellung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands

hinzuweisen. **Während in dieser Hinsicht die nichtdeutschen Sachverständigen zu der Ansicht gekommen seien, daß die Fähigkeit Deutschlands, jährliche Summen in der Größenordnung des Dawesplanes im Wege innerer Besteuerung**

oder Anleiheaufnahme aufzubringen, nicht ernstlich in Zweifel gezogen werden könne, hätten die deutschen Sachverständigen die Auffassung vertreten, daß das ausländische Kapital, das in den letzten fünf Jahren nach Deutschland geströmt sei, die steuerliche Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft nur vorübergehend gesteigert habe, und daß die tatsächlich während dieses Zeitraumes erhobenen Steuern zu einem beträchtlichen Teil aus der Substanz bezahlt worden seien, so daß es sehr zweifelhaft erscheine, was Deutschland überhaupt aus Überschüssen seiner Wirtschaft zahlen könne.

Demgegenüber kam der Ausschuß in seiner Gesamtheit zu dem Ergebnis, daß, wieweit auch immer die Unsicherheit über die Steuerfähigkeit als in der Zwischenzeit beseitigt angesehen werden mag, jedenfalls hervorgehoben werden müsse, daß er nicht in der Lage sei, aus der tatsächlichen Entwicklung der letzten vier oder fünf Jahre einen endgültigen Schluß auf die wirkliche Transferfähigkeit Deutschlands zu ziehen."

Es folgen dann Angaben über die

ausländische Kapitaleinfuhr nach Deutschland,

aus deren Höhe die deutschen Sachverständigen den Schluß zogen, daß die Kapitalbildung in Deutschland den vorhandenen Bedarf nicht gedeckt habe und auch in Zukunft nicht decken könne und daß daher die Forderung der Bezahlung regelmäßiger Annuitäten der im Dawesplan vorgesehenen oder auch wesentlich niedrigeren Beträge von der fortdauernden Fähigkeit Deutschlands, im Auslande zu bergen, abhängig sei. Dies aber bedeute eine mittelbare Leistung aus der deutschen Substanz. Die nichtdeutschen Sachverständigen hätten demgegenüber betont, daß es sich bei den vergangenen Jahren nur um eine Übergangsperiode gehandelt habe und daß der in ihr durchgeführte Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft erheblich höhere Werte als die von Deutschland geborgten Summen geschaffen habe. Diese Übergangsperiode sei nunmehr abgeschlossen, und man sehe jetzt einem langen Zeitraum entgegen, in dem der deutsche Kapitalbedarf verhältnismäßig niedrig sein und die wiederhergestellte deutsche Produktionskraft eine ständige Ausdehnung des Exports ermöglichen werde.

Wie dem auch sei, jedenfalls sei eine **endgültige Festsetzung der deutschen Schuld,** die Deutschland unter Ausschaltung des vorhandenen politischen Mechanismus auf Grund eigener Verantwortlichkeit zu zahlen habe, für seinen Kredit und die Entfaltung seiner Kräfte **zweifellos von Vorteil.**

Mit dem Ergebnis der Konferenz glaubte man, allen Bedürfnissen Deutschlands gerecht geworden zu sein, zumal auch für die Zeit vorübergehender Schwierigkeiten durch die Möglichkeit eines Transfer- und eines Aufbringungsaufschubs Vorsorge getroffen worden sei.

5. Gang der Verhandlungen.

Der fünfte Abschnitt gibt ein Bild über die wesentlichen Einzelheiten des Verhandlungsganges, der aus der Presse bekannt ist, und der daher hier nicht noch einmal wiederholt zu werden braucht. Über den Abschluß der Konferenz wird gesagt, daß man sich schließlich vorbehaltlich gewisser Einzelheiten, zu denen auch die belgische Markfrage gehöre, auf eine **Durchschnittsannuität von 2050,6 Millionen Goldmark** geeinigt habe, die die Basis für die ausgearbeiteten Vorschläge des Ausschusses bilde.

6. Bank für internationale Zahlungen.

Alsdann wird im Abschnitt 6 näher auf die neu zu gründende internationale Bank eingegangen, die angesichts des finanziellen Charakters des Tributproblems für die Durchführung der zahlreichen mit ihm verbundenen bankmäßigen Aufgaben erforderlich sei. Der mit dem Dawesplan begonnene Prozeß der Überleitung des Tributproblems von dem politischen auf das finanzielle Gebiet wird so einen Schritt weitergebracht. Die Bank wird die ganze Arbeit der äußeren Verwaltung leisten, wie den Empfang und die Verteilung der Zahlungen und die Kommerzialisierung derjenigen Teile der Annuität, welche kommerzialisiert werden können.

Die Tätigkeit der Bank wird der gewöhnlichen geschäftlichen und finanziellen Praxis angepaßt werden. Ihre Organisation wird außerhalb des Gebietes politischer Einflüsse liegen und ihre Befugnisse und ihr Wirkungskreis werden weit genug sein, um sie zu befähigen, die mit der Regelung der deutschen Verpflichtungen verbundenen Probleme mit der nötigen Freiheit und Schnelligkeit zu behandeln. Die Gläubiger werden eine weitere Sicherheit haben, daß die Auswirkungen wirtschaftlicher Veränderungen auf den Fluß der Zahlungen soweit als möglich beschränkt werden und Deutschland andererseits wird in Zeiten vorübergehend ungünstiger Verhältnisse die Möglichkeit einer Unterstützung haben. Wir nehmen an, daß sich die Bank bei verständiger, gegenseitige Konkurrenz möglichst vermeidender, finanzieller Entwicklung als eine **nützliche Einrichtung für die Erschließung neuer Handelsgebiete** erweisen wird und so zur **Lösung des besonderen deutschen Problems** beitragen wird.

Die Kontrolle über die Geschäftsführung der Bank solle in Händen der Zentralbanken der beteiligten Länder liegen, deren Präsidenten von Amts wegen Mitglieder des Verwaltungsrats der Bank werden sollten. Durch die Ernennung je eines weiteren Mitgliedes von seiten jedes Landes und der Entsendung je eines besonderen dritten Vertreters von Frankreich und Deutschland werde die Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrats zunächst bis zu 16 betragen. Diese hätten ihrerseits das Recht, sich durch Zuwahl weiterer neun Mitglieder zu ergänzen. Das Stimmrecht soll von dem Besitz der Anteile losgelöst sein und in verhältnismäßigem Umfange den Zentralbanken der Länder zustehen, in denen die Emissionen der Anteile durchgeführt worden sind. Nähere Einzelheiten über den Aufbau und die Aufgaben der Bank sind in einer Anlage enthalten.

Die Zentralbanken der sieben durch ihre Vertreter an dem Sachverständigenausschuß beteiligten Länder sollen, unter Umständen unter Zuziehung der Zentralbanken anderer Länder, die an der Reparationsfrage interessiert sind, das Kapital zeichnen, wobei auf die sieben Länder zusammen nicht weniger als 55 Prozent entfallen dürfen.

(Schluß folgt.)

*

Neue Arbeit für Parker Gilbert.

Der Sachverständigenbericht sieht als eine der Auswirkungen der endgültigen Tributregelung das Aufhören aller Kontrollmaßnahmen vor, die sich aus dem Dawes-Plan ergeben haben. Wenn der neue Zahlungsplan am 1. September in Kraft tritt, wird der Reparationsagent aufhören zu fungieren, und Parker Gilbert muß dann Deutschland verlassen.

Wie die „Voss. Zeitg." erfährt, ist dem bisherigen deutschen Tributkommissar aber bereits ein neuer Wirkungskreis zugesichert worden, nämlich als **Vorsitzender des Organisationskomitees,** das zur Hälfte aus Deutschen, zur anderen Hälfte aus Vertretern der Gläubigerländer zusammengesetzt werden soll, und zu dessen Aufgabe die Organisation der neu zu gründenden Reparationsbank, die Ausarbeitung der Richtlinien für die Sachlieferungen und für die Neuordnung des Verpflichtungsverhältnisses der Deutschen Reichsbahn zu den Tributgläubigern gehören wird.

Hugenbergs Unannehmbar.

Berlin, 9. Juni. Dr. Hugenberg, der Vorsitzende der Deutschnationalen, d. h. also nach englischen Begriffen der Leader der deutschen parlamentarischen Opposition, hat gestern den Berliner Vertreter der „International News Service" empfangen, der ihn um sein Urteil über das Ergebnis der gestern abgeschlossenen Pariser Verhandlungen bat. Dr. Hugenberg hat die an ihn gestellten Fragen wie folgt beantwortet:

„Der Versuch, dem die ersten Finanzsachverständigen Amerikas ihre Hilfe leisteten, eine endgültige Lösung der Reparationsfrage zu finden, ist ohne Erfolg geblieben. Das Ergebnis von Paris, das noch weit über den von wen D. Young vorgeschlagenen Kompromißvorschlag hinausgeht, ist kein wirtschaftliches Gutachten, dem die Leistungsfähigkeit Deutschlands zugrunde liegt, sondern ein politischer Vertrag, der auf den Forderungen unserer Gläubiger aufgebaut ist. Diese Forderungen sind fast restlos durchgesetzt worden.

Die Zahlungen, die Deutschland auf Grund dieses Pariser Vertrages zu leisten hätte, gehen zum Teil

weit über die Forderungen des Versailler Vertrages hinaus.

Dabei war der Versailler Vertrag auf der Behauptung von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege aufgebaut, eine Behauptung, die infolge der Öffnung vieler Archive und der Forschungen berühmter Gelehrter, darunter der ersten amerikanischen Geschichtsforscher, längst widerlegt ist. Nach diesem Vertrage hat Deutschland die der Zivilbevölkerung der Alliierten zugefügten Kriegsschäden und die den Kriegsteilnehmern und Hinterbliebenen zu zahlenden Pensionen und Renten wiederzuerstatten. **Diese Forderungen sind aber durch die bisher geleisteten Zahlungen, die vorsichtig auf 50 Milliarden zu berechnen sind, vollkommen ausgeglichen. Von einer zusätzlichen Zahlung der Schulden der Alliierten an Amerika, wie sie jetzt in Paris festgesetzt ist, war im Versailler Vertrage nicht die Rede,** geschweige denn in den vierzehn Punkten Wilsons, auf Grund deren Deutschland die Waffen niederlegte.

Das Ergebnis ist kein endgültiges, weil Deutschland die ihm in dem Pariser Abkommen auferlegten Tributlasten nicht zu tragen vermag. Da auch die Voraussetzungen, die eine Steigerung seiner Leistungen ermöglichen könnten, nicht geschaffen sind, so wird Deutschland wie bisher die Tributlasten **nur von geborgtem Gelde** zu leisten vermögen. Die Krise des Dawes-Planes, die nach dem Urteil aller Sachverständigen binnen kurzem zu erwarten war, ist durch die unwesentliche Änderung der Jahresleistungen nur vertagt. Die Gefahr einer Wirtschaftskrise und einer Währungskrise in Deutschland ist bestenfalls nur verschoben.

Sollte eine deutsche Regierung es über sich bringen, trotz der Erkenntnis der Unerfüllbarkeit ihren Namen unter einen Vertrag zu setzen, dem die Bedingungen von Paris als Unterlage dienen, so wäre diese Unterschrift eine Unehrlichkeit.

Die Vereinigten Staaten von Amerika, die ihre guten Dienste für eine alle befriedigende Lösung der Reparationsfrage zur Verfügung gestellt haben, dürfen sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß die Gefahr eines deutschen wirtschaftlichen Zusammenbruchs und seiner Rückwirkungen nicht behoben ist. Die Anleihen, die Deutschland auch noch weiter zur Verfügung gestellt werden, verschleiern die Krise und fördern die Verschuldung der deutschen Wirtschaft, ermöglichen aber keinen Wiederaufbau. Sie nützen daher Deutschland nichts. Unter der Last der Pariser Abmachungen ist Deutschland nicht in der Lage, diese Anleihen zurückzuzahlen.

Auch aus der amerikanischen Presse klingt uns schon das Gefühl entgegen, das heute Millionen deutscher Herzen bewegt: **Sind wir lebenden Deutschen, ist überhaupt irgend jemand in der Welt vor Gott und der Geschichte berechtigt, noch ungeborenen deutschen Geschlechtern auf fast sechzig Jahre hinaus Milliardenlasten von Tributen aufzuerlegen und sie der Not und der Unfreiheit preiszugeben?"**

Macdonalds Gedanken.

Aus einer Plauderei des erfolgreichen englischen Arbeiterführers mit sozialistischen Journalisten.

Am Sonnabend nachmittag, als die Wahlergebnisse bereits bekannt waren, hat Ramsay Macdonald in seinem in Hamstead, einem Vororte Londons gelegenen, von Gärten umgebenen idyllischen Heim einige Vertreter ausländischer sozialistischen Blätter empfangen. Er plauderte zwanglos mit den gesinnungsverwandten Herren und Damen, die ihn mit Fragen bestürmten, welche er teils mit allgemeinen Redensarten beantwortete, die den sozialistischen Gästen nicht fremd waren, teils aber auch mit recht interessanten, inhaltsvollen Äußerungen.

Nach einem Spezialbericht des Warschauer „**Robotnik**" gab Macdonald über die Richtlinien der Außenpolitik der Arbeitspartei folgende Auskunft:

„Die von uns im Jahre 1924 begonnene Arbeit wurde unterbrochen. Locarno und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund waren noch eine Fortsetzung unserer Arbeit. Doch damit ist sie zum Schluß gekommen. Wir sind für die Politik der aktivsten Zusammenarbeit mit dem Völkerbunde, für den Ausbau des Schiedsgerichtssystems und für die Beschleunigung der Vorbereitungsarbeit der Abrüstungskommission."

Der auf die deutschen Tribute bezüglichen Frage wich Macdonald geschickt aus: „Meine Herrschaften, darauf kann ich nicht antworten, da ich noch nicht Premier bin. Übrigens, **in der internationalen Politik kann man nicht im Voraus einen Feldzugplan entwerfen.** In der gegenwärtigen Situation Europas muß man behutsam und geschickt vorgehen. Wir werden damit anfangen, die Stimmungen zu studieren, Bekanntschaften zu schließen. **Es wäre sinnlos, sich in diesen Sachen an ein Dogma zu halten.** Man soll die Dinge nicht dogmatisch in eine ausgangslose Situation hineindrängen. Man muß alles im Fluß erhalten, keinen Augenblick in der Bemühung um die beste Festlegung des Friedens innehalten, das größtmögliche Maß an gutem Willen zeigen . . ."

Zu der von einer dänischen Dame aufs Tapet gebrachten Abrüstungsfrage äußerte sich Macdonald entschieden und klar: **„Ich möchte nicht einzelne Länder nennen und den Eindruck der Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten erwecken. Ich meine aber, daß die völlige Abrüstung für kleine Staaten die beste Friedensgarantie ist. Diese Staaten werden für noch so viel Geld sich nicht so rüsten können, daß sie ihres Schicksals gewiß und imstande sein würden, den Großmächten standzuhalten. Sie werfen bloß ihr Geld hinaus. Übrigens glaube ich, daß auch die Großmächte eine größere Sicherheit ohne Rüstungen, als durch Rüstungen erlangen werden."**

Im Laufe des Gesprächs nahm Macdonald die Gelegenheit wahr, um den Frauen, deren Beteiligung an den Wahlen für die Labour-Party so ersprießlich war, warme Anerkennung zu zollen, wobei er **die junge Engländerin von heute** folgendermaßen charakterisierte: „Die junge Frau von heute — ist ein ganz unabhängiges Wesen. Das ist nicht mehr die Frau von vor 20 Jahren — die in Kleidung und Bildung vernachlässigt war und nur daran dachte, an den Mann zu kommen. Heute ist sie selbstsicher, kleidet sich gut, lebt selbständig und fordert für sich Achtung. Das junge Mädchen von heute — ist ein interessantes Problem. Ich habe die Absicht, darüber eine psychologische Skizze zu schreiben." (Hier ist zu bemerken, daß Macdonald über seine, vor einigen Jahren verstorbene Gemahlin, eine sehr bedeutende Frau, ein schönes Buch geschrieben hat. Ein Politiker, der sich mit Liebe und Verständnis in die Frauenpsyche zu vertiefen vermag, wird vielleicht — hoffen wir es! — das Zeug haben, etwas mehr Seele und Menschlichkeit im internationalen Geschäft,in welchem verkalkte Gehirne und vertrocknete Herzen so unheilvoll wirken, zur Geltung kommen zu lassen.)

*

John Bull und Marianne.

Einen bemerkenswerten Ausfall gegen das generöse und selbstlose Frankreich leistet sich die Londoner Wochenschrift „John Bull", ein in über einer Million verbreitetes Journal, das früher als schärfster Deutschenfresser bekannt war.

„John Bull" schreibt an führender Stelle: „Jeder, der sich noch irgendwelchen Illusionen über den Zweck des Weltkrieges hingibt, sollte die Äußerungen beachten, die Herr Churchill vor einigen Tagen machte. Es ist nicht allein die Tatsache, daß wir 246 600 000 Pfund Sterling an Amerika gezahlt und nur 33 700 000 Pfund Sterling von unseren ehemaligen europäischen Verbündeten erhalten haben, die so besonders augenfällig ist, nein etwas viel Erstaunlicheres und Zynischeres wird hier aufgeworfen. Die Gebühr für den Transport britischer Truppen auf französischen Eisenbahnen, sagte Herr Churchill, beträgt 25 500 000 Pfund Sterling. Wir zahlten von dieser Summe 17 500 000 Pfund Sterling an Frankreich in bar und erhielten durch besonderes Entgegenkommen die Vergünstigung, die restlichen 8 000 000 Pfund Sterlin von der Kriegsschuld Frankreichs an England abschreiben zu dürfen!

Es ist niemals behauptet worden, daß wir in den Weltkrieg traten, weil England sich angegriffen fühlte. Man hat uns immer erzählt, daß wir in den Krieg gingen, um Frankreich und Belgien zu helfen. Die Moral dieser erstaunlichen Eisenbahnforderung scheint die zu sein, daß für den gewöhnlichen englischen Soldaten der Krieg nur aus Patriotismus geführt wurde. Für Frankreich scheint der Patriotismus aber ein lohnendes Geschäft zu sein. Deshalb bedeutet es wirklich allerhand, wenn wir hören, daß Frankreich keine Zahlungen für den Grund und Boden verlangt, wo sich die britischen Soldatengräber befinden. Wir müssen dankbar sein . . ."

Trotzki an Macdonald.

Wie aus Stambul gemeldet wird, hat Trotzki am Sonnabend vormittag folgendes Telegramm an Ramsay Macdonald gerichtet:

„Wegen dringender ärztlicher Behandlung und wegen wissenschaftlicher Arbeiten bitte ich den hiesigen englischen Konsul um die Einreisegenehmigung nach England. Leon Trotzki."

Gleichzeitig ließ er durch seinen Sohn dem dortigen englischen Konsul ein schriftliches Gesuch um das englische Paßvisum überbringen.

Aus anderen Ländern.

Japanische Massenauswanderung nach Südamerika.

Im laufenden Jahre wird mit einer besonderen Steigerung der japanischen Auswanderung nach Südamerika gerechnet. Die Regierung in Tokio selbst bringt fast 7 Millionen Mark zur Unterstützung von 20 000 besonders hilfsbedürftigen Auswandererfamilien auf. Sie werden sämtlich nach Südamerika und fast ausschließlich nach Brasilien gebracht. Dort kommen sie durchweg auf den großen Kaffeeplantagen des Landes unter, die eine für Europäer fast unmögliche, für Japaner aber durchaus zuträgliche Arbeitsgelegenheit gewähren können. Die japanischen Auswanderer sind ihrem Heimatlande für alle Zeiten verloren. Sie treten die weite Reise meist mit ihrem gesamten Anhang an und raffen soviel von ihrem beweglichen Besitz zusammen, wie sie nur irgend mitführen können. Die Übervölkerung des Landes zwingt die Regierung zur Unterstützung der Auswanderung, wenn man ihren Hauptstrom aus politischen Gründen auch auf die Mongolei, Korea und andere asiatische Gebiete zu lenken strebt. Die Masse der Auswanderer sind Landarbeiter. Der gelernte Industriearbeiter stellt nur einen geringen Anteil.

Tagung der Gottlosen.

Moskau, 8. Juni. (PAT.) Eine Organisation der Gottlosen veranstaltet in Moskau in der kommenden Woche eine allgemein-staatliche Tagung. Das Programm sieht u. a. die Eröffnung eines antireligiösen Zentralmuseums in Moskau vor. Dies wird das 15. Museum dieser Art in Sowjetrußland sein.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 131.

Bromberg, Dienstag den 11. Juni 1929.

Pommerellen.

Remontemärkte.

Folgende Remontemärkte finden, wie die Landwirtschaftskammer bekanntgibt, in der Zeit vom 19. August bis 6. September in Pommerellen statt: In Putzig 19. August, 13.30 Uhr; in Karthaus 20. August, 8 Uhr; in Berent 20. August, 19.30 Uhr; in Stargard 21. August, 9 Uhr; in Rathstube, Kreis Dirschau, 21. August, 15 Uhr; in Schmentau, Kreis Mewe, 22. August, 10.30 Uhr; in Terespol, Kreis Schwetz, 22. August, 14.30 Uhr; in Zempelburg 23. August, 9.30 Uhr; in Konitz 23. August, 15 Uhr; in Tuchel 24. August, 9 Uhr; in Graudenz 2. September, 10 Uhr; in Kornatowo, Kreis Culm, 2. September, 16 Uhr; in Culmsee 3. September, 9 Uhr; in Unislaw, Kreis Culm, 3. September, 14.30 Uhr; in Schönsee, Kreis Briesen, 4. September, 10 Uhr; in Jablonowo, Kreis Strasburg, 4. September, 16.30 Uhr; in Strasburg 5. September, 9 Uhr; in Soldau 5. September, 16.30 Uhr; in Neumark 6. September, 12 Uhr; in Biskupie, Kreis Löbau, 6. September, 16 Uhr.

Die Kommission wird eine ganze Anzahl Remontepferde der Typs W, AL, AC (vollwertig) ankaufen, außerdem eine gewisse Anzahl Artilleriepferde herabgesetzten Typs. Vollwertige Pferde müssen 3—6, solche herabgesetzten Typs 4—6 Jahre alt sein. Der niedrigste Wuchs vollwertiger Pferde ist auf 150 Zentimeter (stehendes Maß, ohne Beschlag) festgesetzt; für 3½jährige Pferde entsprechenden Körperbaus ist ein Maß von 148 Zentimeter zulässig. Wuchs der Pferde vom Typ AL: von 153 Zentimeter und höher, von Typ AC: von 155 Zentimeter und höher. Für Remontepferde, abhängig von Typ und Kategorie, wird die Kommission von 1000 bis 2000 Złoty (durchschnittlich 1280 Złoty) zahlen. Für Remontepferde eigener Zucht wird eine Züchterzulage von 10 Prozent des Schätzungspreises gezahlt. Voraussetzung hierfür ist, daß diese Pferde der Kategorie „Gut", „Sehr gut" oder „Hervorragend" angehören. Die Züchterzulage für kleine Landwirte und Züchter wird selbst dann gezahlt, wenn die Pferde von einer nichteingetragenen Stute stammen. Allerdings muß eine Bescheinigung vorgelegt werden, daß das Pferd von einem staatlichen oder solchen Hengst abstammt, für den eine Lizenz erteilt ist. Das Attest muß ein zur Ausstellung berechtigter Landwirtschaftlicher Club oder Verein ausfertigen. Diese Zulage wird nur für 3½jährige Pferde (Kategorie von „Gut" aufwärts) gewährt. Für Remonten ohne Schweif und Mähne zahlt die Kommission 100 Złoty unter dem Schätzungspreis.

10. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

× **Inspektion der hiesigen Gerichte.** Seit einigen Tagen weilt in Graudenz der Präses des Appellationsgerichts in Thorn, Dr. Rubczyński, der eine Inspektion des hiesigen Bezirks- und Burggerichts vornimmt. *

× **Die Weichselbadeanstalt** ist aus ihrem Winterquartier, dem Schulzschen Hafen, herausgeholt und ans Weichselufer befördert worden. Sie hat ihren Platz, ebenso wie in voriger Badezeit, ein wenig unterhalb der Rathaustreppe erhalten. *

pr **Der Sonnabend-Wochenmarkt war gut beschickt und besucht. Butter ging infolge großen Angebots weiter im** Preise auf 2,30—2,50 pro Pfund zurück. Für Eier wurden 2,50 pro Mandel verlangt. Auf dem Gemüsemarkt kostete Rhabarber 0,30—0,40, Suppenspargel 0,70—1,00, dicker Spargel 1,30—1,80, Spinat 0,25—0,35, Radieschen 0,15 pro Bundchen, Salat 0,10—0,15 pro Köpfchen, Blumenkohl 0,50 bis 3,00 pro Kopf, eine Treibhausgurke 0,60—2,00 Zwiebeln 0,10—0,20 pro Bundchen, Dill 0,05—0,10, Sauerampfer 0,20 pro Maß. Auf dem Obstmarkt gibt es noch immer Äpfel für 0,80—2,00 pro Pfund. Der Fischmarkt brachte Aale für 2—3,00, Schleie 2,50, Hechte für 1,60—2, Bressen für 1—1,50 und Plötze für 0,50—1. Das Angebot in Kartoffeln war wieder sehr groß; der Zentner wurde mit 3,50—5 verkauft. *

× **Neuzeitliches „Faustrecht".** Im Café „Wielkopolanka" ereignete sich, laut „Gon. Nadw.", Freitag abend gegen 7 Uhr ein häßlicher Vorfall. Auf den in Gesellschaft eines anderen Herrn auf einem der Sofas sitzenden Redakteur eines hiesigen polnischen Blattes schritt plötzlich von hinten der frühere Direktor der hiesigen polnischen Parzellierungs- und Ansiedlungsgenossenschaftskasse zu, packte den Überraschten mit einer Hand an der Kehle, ihn so an die Sofalehne drückend, und zerkratzte ihm mit der anderen Hand das Gesicht. Der Überfallene entrang sich den Händen des Angreifers, während hinzueilende andere Personen den letzteren zurückrissen. Dieser verließ dann, die entstandene momentane Verwirrung benutzend, unbeobachtet das Lokal. Von dem unangenehmen Geschehnis, bei dem es sich zweifellos um die Austragung persönlicher Differenzen auf diesem kulturwidrigen Wege handelte, wurde sofort der Polizei Anzeige erstattet. *

× **Lewandowskis Schicksal entschieden.** Der wegen sechsfachen Eltern- und Geschwistermordes zweimal — am 20. August 1927 und am 24. Januar 1929 — vom Bezirksgericht Graudenz zum Tode verurteilte Gärtnersohn Leon Lewandowski hatte bekanntlich, ebenso wie gegen das erste, so auch gegen das zweite Erkenntnis beim Obersten Gericht in Warschau Revision einlegen lassen. Entgegen seiner Entscheidung im ersten Fall hat diesmal dieser Gerichtshof, und zwar in der Verhandlung am 4. d. M., die Revision verworfen. Danach ist der Verurteilte dem Scharfrichter verfallen, falls nicht noch ein etwa eingereichtes Gnadengesuch Gehör findet. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Wirtschaftsverband städtischer Berufe. In der Ortsgruppenversammlung am 27. Mai wurde beschlossen, wöchentlich eine Sprechstunde in Graudenz einzurichten. Nähere Informationen erhalten die Mitglieder durch Rundschreiben. Es ist vorgesehen, die Sprechstunden später 2 mal wöchentlich abzuhalten. 7896 *

Thorn (Toruń).

⧧ **Verkehrspropaganda.** Um das Interesse an Pommerellen und seiner Hauptstadt Thorn im Lande zu heben und den Fremdenverkehr auch an unser Gebiet zu fesseln, sind kürzlich mehrfarbig lithographische Werbeplakate erschienen. Diese zeigen auf der linken Seite den charakteristischen Thorner Rathausturm und im Hintergrunde die See mit der pommerellischen Küste von Gdingen bis Hela. Ein in polnischer Sprache abgefaßter kurzer Text fordert zum Besuche Pommerellens auf. * *

⧧ **An dem früheren Kommandantur-Gebäude**, Ecke Neustädtischer Markt und Katharinenstraße (ul. św. Katarzyny), **wurde die zu** ebener Erde belegene Kellertür, auf deren schwere Beschädigungen wir Anfang Mai hinwiesen, jetzt durch eine neue Tür ersetzt. * *

⧧ **Fehlende Inschrift.** Am Dachgiebel der Hoffront des Schulgebäudes auf der ehemaligen Wilhelmstadt befand sich zu deutscher Zeit die Inschrift „Knaben-Mittelschule". Nach der politischen Umgestaltung wurde sie entfernt, ohne daß bis heute eine andere Bezeichnung angebracht wurde. Das freie Feld in der Fassade hebt sich unangenehm ab und verlangt geradezu eine Beschriftung, um die Front geschlossener erscheinen zu lassen. * *

⧧ **Eine Gefahrenquelle** für spielende Kinder bildet die in den kleinen Anlagen vor dem Appellationsgerichtsneubau in der Wallstraße (ul. Wały) befindliche Kalkgrube. Sie ist nicht eingedeckt, so daß sich jagende Kinder leicht hineinstürzen und sich schwere Verletzungen zuziehen können. Hoffentlich verschwinden die Grube und auch die anderen Spuren der Bautätigkeit bald, damit die Anlagen noch zum Sommer ihr früheres freundliches Aussehen wiedererhalten. * *

t. **Das zweite Todesopfer** forderte die schwere Gasvergiftung, die sich in der Nacht zum vorletzten Sonntag ein Oberleutnant und zwei junge Mädchen im benachbarten Podgorz zuzogen. Am Freitag verstarb das zweite junge Mädchen, das bis dahin bewußtlos im städtischen Krankenhause gelegen hatte. Ihre Personalien sind ebenso wie die der Totaufgefundenen noch unbekannt. * *

⧧ **Straßenunfall.** Sonnabend vormittag fuhr auf dem Altstädtischen Markt ein Radfahrer ein etwa achtjähriges Mädchen an, das dabei zu Boden stürzte. Da das Kind sich anscheinend eine Beinverletzung zugezogen hatte, mußte es sofort zu einem in der Nähe wohnenden Arzt geschafft werden. Ein Schutzmann war zur Stelle und nahm den Tatbestand auf. * *

⧧ **Selbsthilfe eigener Art.** Sonnabend mittag zwischen 12 und 1 Uhr gingen auf dem Fußweg neben dem Uferbahngleise vor der Militärbrieftaubenstation zwei Schiffer mit ihren Frauen. Plötzlich kam ein Radfahrer dortselbst angefahren, der mit seinem Stahlroß die eine Frau anrempelte und ihr über den Fuß fuhr. Er wollte sich durch schnelle Flucht in Sicherheit bringen, jedoch war der eine der männlichen Begleiter schneller als der Übeltäter. Er trat mit dem Fuße in das Hinterrad, das dadurch stark verbogen wurde, so daß der unvorsichtige und unvorschriftsmäßig handelnde Radler seinen Weg zu Fuß fortsetzen mußte. * *

⧧ **Aufgeklärte Diebstähle.** Der hiesigen Polizei gelang die Aufklärung von zwei Garderobendiebstählen, die zum Schaden der Frau Nadworna in Thorn und der Frau Przybyłowska aus Piotrkowo verübt worden waren. Im ersten Falle stammt der Täter aus Briesen (Wąbrzeźno), im zweiten Falle handelt es sich um einen „Eingeborenen". Beide sitzen nunmehr hinter Schloß und Riegel. * *

k. **Selbstmord durch Erhängen** verübte am Freitag ein in der Elsnerstraße (ul. Chodkiewicza) wohnhafter, etwa 23jähriger verheirateter Mann. Die Veranlassung zur Tat ist unbekannt. * *

⧧ **Der Polizeibericht** vom Sonnabend meldet als am Vortage festgenommen: sechs Personen wegen Einbruchsdiebstahls, zwei Personen wegen Landstreichereien, vier Personen wegen Betruges und eine Person wegen Händelsucht. An demselben Tage wurden sechs Protokolle wegen Verstoßes gegen Polizeibestimmungen aufgenommen. * *

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 7. Juni. Die letzte Kreistagssitzung eröffnete der Starost Lipski in Gegenwart von 40 Mitgliedern. Es wurde beschlossen, die Fleischbeschauer als Kommunalbeamte mit kontraktmäßiger Anstellung und einem Gehalt von 160—300 Złoty monatlich zu bestellen. Die Beschaugelder sollen in die Kommunalkasse fließen. Sodann wurde die beantragte 30prozentige Saisonzulage als solche gestrichen und eine Zulage aus den Ersparnissen von 1928/29 bewilligt. Das „Amtliche Kreisblatt" (Orędownik Powiatowy) wurde aus dem Budget gestrichen und soll durch andere Zuwendungen unterhalten werden. Über den Stand der Kreis-Kommunal-Sparkasse referierte das Aufsichtsratsmitglied Stromski mit dem erfreulichen Hinweis auf ein Sparergebnis von 20 973,20 Złoty für die Zeit vom 1. 4. bis 31. 12. 28. Über den Stand der Kommunalkasse referierte das Mitglied Roszczynialski; es wurde die Mitteilung gemacht, daß ein Nettoüberschuß von 37 000 Złoty zu buchen sei. Dem Antrag auf Beitritt zum Kommunalkreditverband Posen wurde stattgegeben. Nach Erledigung von kleinen Anträgen wurde die Sitzung geschlossen.

h. **Kreis Löbau** (Lubawa), 8. Juni. Unser Kreis ist vom letzten Gewitter schwer heimgesucht worden. Immer mehr werden Fälle bekannt, wo durch Blitzeinschläge bedeutende Schäden verursacht worden sind. In Mroczno hat ein Blitz außer beim Besitzer Kotewicz, wo, wie wir bereits meldeten, ein Vieh- und Pferdestall sowie eine Scheune niederbrannten, 7 Pferde, 3 Fohlen, 26 Rinder getötet wurden, 24 Fuder Roggen, 120 Zentner Kartoffeln und alle Maschinen und Gerätschaften im Werte von 130 000 Złoty verbrannten, auch noch dem Landwirt Gawinski Schaden zugefügt, indem er ihm eine Kuh, die sich auf der Weide befand, tötete. Ein anderer Schlag traf das Wohnhaus des Fleischers Felkowski, wo glücklicherweise kein Schaden angerichtet wurde. Verschiedene Saatfelder haben unter dem Hagelschlag gelitten. In Szczepankowo schlug der Blitz in einen strohgedeckten Stall des Landwirts Josefowicz. Das Vieh konnte herausgerettet werden. Der Stall, der versichert war, brannte nieder. In Świniarz erschlug wiederum der Blitz dem Landwirt Śliwinski eine auf der Weide befindliche Kuh. In Kl. Balówki schlug ein kalter Schlag in den Pferdestall des Besitzers Michalski ein. Der Blitz traf die Mitte des Daches, lief dann längs der Mauer vom Schweinestall, lähmte im Stalle zwei Schweine, durchschlug dann die Wand zum Pferdestall und lähmte dort 4 Pferde und 2 Fohlen. Durch Begießen mit Wasser ist ein Pferd und ein Schwein gerettet worden. Belebungsversuche an den anderen Tieren waren ohne Erfolg. Der Schaden beträgt über 2500 Złoty. Der Geschädigte war versichert.

h **Krotoschin** (Krotoszyny, Kreis Löbau), 8. Juni. Bei einem Tanzvergnügen in der Gastwirtschaft Makowski in Lipinken drangen mehrere Arbeiter aus Hermanowo in den Saal und begannen eine wüste Schlägerei. Das Vergnügen mußte aufgelöst werden und die Gäste sich aus dem Saal entfernen. Dennoch wurde die Schlägerei auf der Straße weitergeführt, wobei Stöcke und Zaunlatten eine wichtige Rolle spielten. Da verschiedene „Kampfhähne" ohne größere Verletzungen nicht davonkamen, mußte der Arzt Dr. Bordin aus Bischofswerder in Anspruch genommen werden. Mit der Angelegenheit wird sich noch die Staatsanwaltschaft befassen müssen.

ch. **Konitz** (Chojnice), 9. Juni. Eine mißglückte Reise unternahmen zwei Fleischergesellen, die nach Deutschland wollten. Sie bestiegen ein Bremserhäuschen eines Transitzuges und hofften auf diese Weise über die Grenze zu kommen. Sie wurden aber bemerkt und mußten das Bremserhäuschen mit der Arrestzelle vertauschen. — Dem Besitzer Burkowski in Bruß stahlen unbekannte Diebe 240 Złoty. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur. — Am Sonntag früh veranstaltete der hiesige Radfahrer-Verein 1894 auf der Chaussee Konitz—Czersk ein 30 Kilometer-Vereins-Frühjahrsrennen, bei dem sieben Rennfahrer starteten. Während der Rückfahrt hatten die Fahrer gegen starken Wind anzukämpfen und wurden dadurch in ihrer vollen Form behindert. Als Sieger gingen durchs Ziel: Karl Vogt 1,2,29 Std., Artur Ziemann 1,5,40 Std., Eduard Nußbaumer 1,9,13 Std.

a. **Schwetz** (Świecie), 8. Juni. Der Sonnabend-Wochenmarkt war reichlich beschickt und gut besucht. Zur Freude der Hausfrauen war der Butterpreis erheblich gesunken, es wurde anfangs 2,30—2,50 verlangt, später fiel der Preis auf 2,00 und 1,90 das Pfund. Für Eier, die nicht mehr in so großen Mengen auf den Markt kommen, mußten 2,40

Thorn.

Graudenz.

Sępólno (Zempelburg)

Schwetz.

bis 2,50 die Mandel gezahlt werden. Man notierte ferner: Spinat 0,40, Rhabarber 0,50, Sauerampfer 0,30, Spargel 1,20, Glumse 0,50, Tilsiterkäse 2,20—2,30, alte Mohrrüben 0,20 das Pfund, frische Karotten 0,30, Salat 0,20, Radieschen 0,10 ein Bündchen. Die Zufuhr von Blumen- und Gemüsepflanzen und Sämereien ist noch immer sehr groß, auch sind sehr hübsche Blatt- und blühende Blumenpflanzen in Töpfen zu sehen. Auf dem Geflügelmarkt gab es Suppenhähne zum Preise von 3,50—5,00 pro Stück, auch junge Tauben zu 2,00—2,20 pro Paar, ferner junge Hühnchen zu 3,00—3,50 pro Paar. Kartoffeln sind reichlich zu haben und wurden mit 4,00—4,50 pro Zentner abgegeben. Auf dem Fleischmarkt wurden die bisherigen Preise notiert. — Auf dem Schweinemarkt sah man nur einen Wagen mit kleinen Ferkeln, für die 60—65 pro Paar verlangt wurden. — Auf dem hiesigen Standesamt registrierte man für Monat Mai 15 Geburten (4 Knaben und 11 Märchen), sowie 13 Todesfälle und 3 Eheschließungen.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Königsberg,** 9. Juni. Unerhört dreister Überfall. Ein nicht alltäglicher Vorfall ereignete sich gestern um 17.30 Uhr auf dem Steindamm. Ein Mädchen, Angestellte der Firma Tack u. Co., holte von einer Bank einen Betrag von über 1500 Mark. Ein Mann lauerte ihr auf, überfiel sie und entriß ihr das Geld. Er flüchtete nach der Tragheimer Kirchenstraße zu. Um Hilfe rufend, lief das Mädchen dem Räuber nach, nachdem es den ersten Schrecken überwunden hatte. Passanten beteiligten sich an der aufregenden Verfolgung, die größtes Aufsehen in den belebten Straßen erregte. Der Mann flüchtete durch die Tragheimer Kirchenstraße und gelangte bis in die Tragheimer Gartenstraße, wo er im Garten eines Hauses von einem Schupobeamten, der als Soziusfahrer eines Motorrades herbeigekommen war, mit Hilfe einiger Passanten gestellt und festgenommen wurde. Der Räuber hatte vergeblich versucht. sich durch Schüsse aus einer Scheintodpistole, durch das Abschießen von Betäubungspatronen der Verhaftung zu entziehen. Der Räuber, ein gebürtiger Danziger, ist 26 Jahre alt. Man fand bei ihm bei seiner Verhaftung einen Schlagring und einen Glasschneider. Weitere Aufklärung sei der Untersuchung vorbehalten

Wirtschaftliche Rundschau.

Geschäftsabschlüsse und Kapitalserhöhungen polnischer Aktiengesellschaften. Die Slaskie Koleiki Sp. Akc., die erst kürzlich diese Bezeichnung gegen die frühere „Schlesische Kleinbahn Akt.-Ges." vertauscht hat, erzielte 1928 einen Reingewinn von 772 860,69 Złoty (gegenüber 535 321,74 Złoty im Vorjahre), aus dem sie eine Dividende von 6¾ Prozent (gegenüber 8 Prozent) verteilt. Das Kapital ist auf Grund der Bilanzumrechnung per 1. Juli 1928 um 4 auf 10 Millionen Złoty erhöht worden. Die Bruttoeinnahmen aus dem Bahnbetrieb bezifferten sich auf 6,4, die Einnahmen aus dem Autobusverkehr auf 0,4 Millionen Złoty. Der Verkehr im laufenden Jahre weist, nachdem die [illegible] Witterung sich in den Monaten Januar und Februar stark fühlbar gemacht haben, ab März eine günstige Entwicklung auf. — Die Munitionswerke „Pocisk" in Warschau, die mit einem Kapital von 8 Millionen Złoty arbeiten, hatten Ende 1928 einen Gesamtverlust in Höhe von 2 195 611,81 Złoty (Ende 1927: 1 552 518,27 Złoty) zu verzeichnen. — Das Warenhaus Gebr. Jabłkowscy in Warschau hat für 1928 einen Bruttogewinn von 1 739 463,36 Złoty erzielt, dem für das Vorjahr ein Gewinn von 80 301,86 Złoty gegenübersteht. Es wird eine 2prozentige Dividende verteilt, während 1927 eine solche nicht zur Ausschüttung gelangte. — Die Fabrik für emaillierte und verzinkte Erzeugnisse „Radom" war, nachdem sie drei Jahre lang still lag, 1928 wieder in vollem Betrieb, hat aber einen Verlust von 14 125,44 Złoty zu verzeichnen, der zusammen mit den Verlusten der Vorjahre (459 019 Złoty) aus dem Reserve- und Amortisationsfonds gedeckt werden soll. Diese Fonds sollen aus den künftigen Gewinnen wieder aufgefüllt werden. Die Gesellschaft arbeitet mit einem Kapital von 600 000 Złoty und produziert verzinkte Bleche (monatliche Kapazität 600 Tonnen), verzinktes Geschirr (tägliche Kapazität 10 000 Stück) und emailliertes Geschirr (tägliche Kapazität 4000 Kilogramm). Die Aufnahme eines zu günstigen Bedingungen erlangten Kredits in Höhe von 150 000 Dollar ist von der Generalversammlung genehmigt worden. — Die G.-V. des Bezirks-Elektrizitätswerkes „Pruszkow" hat beschlossen, das bisherige Aktienkapital von 2,5 auf 6 Millionen Złoty zu erhöhen und zwar sollen 35 000 Stück neue 100-Złoty-Aktien ausgegeben werden. Außerdem ist die Umwandlung der vorhandenen 50 000 Stück 50-Złoty-Aktien in 25 000 Stück 100-Złoty-Aktien vorgesehen.

Wechselproteste für 100 Millionen Złoty. Warschau, 10. Juni. Nach der Statistik des Statistischen Hauptamts hat die Zahl der Wechselproteste im Monat April die Proteste der Vormonate bedeutend überschritten. In diesem Monat wurden insgesamt etwa 454 600 Wechsel über einen Betrag von 100 054 000 Złoty protestiert. 25 Prozent der protestierten Verpflichtungen entfallen auf Warschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 8. Juni. Danzig: Ueberweisung 57,77 bis 57,92, bar 57,80—57,95. Berlin: Ueberweisung Warschau 46,90 bis 47,10., Posen 46,90—47,10, bar gr. 46,775 — 47,175. Zürich: Ueberweisung 58,25. London: Ueberweisung 43.25 Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 18.76, Budapest: bar 64,10—64,40. Wien: Ueberweisung 79,695—79,925.

Warschauer Börse vom 8. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors — Spanien —, Holland 358,00, 358,90 — 357.10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,24¼, 43,35 — 43,13½, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34.86½, 34,95 — 34,78, Prag 26,40, 26,46 — 26,34, Riga —, Schweiz 171,63½, 172.06 — 171,21, Stockholm —, Wien —, Italien 46,67½, 46,56.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 8. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,01½ Gd., 25,01½ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau —,— Gd., —,— Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122;996 Gd., 123,304 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Brüssel —— Gd., —,— Br., Warschau 57,80 Gd., 57,95 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 8. Juni Geld	Brief	In Reichsmark 7. Juni Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.754	1.758	1.754	1.758
—	Kanada . . 1 Dollar	1.157	4.165	4.156	4.164
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.845	1.849	1.840	1.844
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	26.83[illegible]	20.875	—.—	—.—
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.013	2.017	—.—	—.—
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.312	20.352	20.314	20.354
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1830	4.1970	4.189	4.197
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.4965	0.4985	0.4965	0.4985
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.046	4.054	4.046	4.054
5.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.21	168.55	168.13	168.47
9%	Athen	5.435	5.445	—.—	—.—
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.175	58.295	58.175	58.295
6%	Danzig . . 100 Guld.	81 19	81.35	81.19	81.35
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.528	10.548	10.525	10.545
7%	Italien . . . 100 Lira	21.91	21.95	21.92	21.96
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.361	7.375	7 361	7.375
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.57	111.79	111.59	111.81
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.73	18.77	18.73	18.77
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.58	111.80	111.61	111.83
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.375	16.415	16.375	16.415
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.404	12.424	12.402	12.422
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.63	80.73	80.625	80.785
9%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.027	3.033
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	59.36	59.48	59.19	59.31
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	111.99	112.21	112.00	112.22
7.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.83	58.98	58.855	58.975
8%	Budapest . . . Pengö	73.02	73.16	73.01	73.15
9%	Warschau . . 100 Zł.	46.90	47.10	46.90	47.60

Züricher Börse vom 8. Juni. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1960, London 25,19⅜, Paris 20,31¼, Wien 73,00, Prag 15,38 Italien 27,18¼, Belgien 72.17½, Budapest 90,58¼, Helsingfors 13,06, Sofia 3,75¼, Holland 208,60, Oslo 138,40, Kopenhagen 138,35, Stockholm 138,90, Spanien 73,75, Buenos Aires 2,17¾, Tokio 2,30, Bukarest 3,08, Athen 6,71¾, Berlin 123,89, Belgrad 9,12½, Konstantinopel 2,49. Privatdiskont 5¼ pCt. Tägl. Geld — pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 Zł., do. kl. Scheine 8,85 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,07 Zł., 100 Schweizer Franken 170,95 Zł., 100 franz. Franken 34,73 Zł., 100 deutsche Mark 211,81 Zł., 100 Danziger Gulden 172,19 Zł., tschech. Krone 26,29 Zł., österr. Schilling 1 24,77 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 8. Juni. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5 proz. Konvertierungs-Anleihe (100 Zł.) 51,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 92,00 +. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 75,00 B. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 166,25 G. Bank Zw. Sp. Zar. 78,50 B. Luban 55,00 G. Dr. Roman May 100,00 +. Tendenz unverändert. G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * + ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 8. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 214—215, Juli 225, Sept. 234¾. Roggen märk. 189—191, Juli 204,50 bis 205, September 212¼—212.50. Gerste: Futter- und Industriegerste 178—182. Hafer märk. 180—190, Juli 194—195, Sept. 196 bis 196,50. — Weizenmehl 24,25—28,25. Roggenmehl 25,50—27.75. Weizenkleie 11,75—12. Roggenkleie 11,75—12. Viktoriaerbsen 41—48. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken 25—26. Ackerbohnen 22—24. Wicken 27—30. Lupinen, blaue 18,00—19,00.

Lupinen, gelbe 26—27. Serradella, alte —, Serradella neue — bis —. Rapskuchen 18 50. Leinkuchen 21.20—21.60. Trockenschnitzel 11,50. Soyaschrot 18,70—19,40. Kartoffelflocken 16,20—16,00.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 7. Juni. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 2378 Rinder, darunter 606 Ochsen, 644 Bullen, 1128 Kühe und Färsen, 1709 Kälber, 9017 Schafe, 8915 Schweine, — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 58—61, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 55—57, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 49—53, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—47. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 54—56, b vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 51—53, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49—50, d) gering genährte 47—48. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 46—50, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 38—43, c) fleischige 30—31, d) gering genährte 24—28. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert 54—57, b) vollfleischige 49—52, c) fleischige 43—47. Fresser: 40—45.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —.—, b) feinste Mastkälber 80—90, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 65—78, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 51—62.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —.—, 2. Stallmast 66—69, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 60—65, c) fleischiges Schafvieh 53—59, d) gering genährtes Schafvieh 40—52.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 78, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 75—77, d) vollfleischige von 160—290 Pfd. 75—77, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 74, f) vollfl. unter 120 Pfd. —, g) Sauen 71—72. — Ziegen: —.

Marktverlauf: Bei Rindern, Schafen und Schweinen glatt, ausgesuchte Rinder über Notiz, Kälber ziemlich glatt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Nr. 15 Gesellschaft. Um Auskunft erteilen zu können, müssen wir wissen, in welchem Monat 1920 das Geld von Ihrem Vorgänger aufgenommen worden ist. Stammt die Hypothek aus dem Januar 1920, dann hätten Sie an Kapital 473,55 Złoty zu bezahlen, stammt sie aus dem Dezember des genannten Jahres, so würden Sie die Schuld mit 60 Złoty abzahlen können.

W. K. Wenn der Vermieter Ihnen die Wohnung kündigen will, muß er einen „wichtigen Grund" haben; wir bezweifeln, daß das Gericht seine Absicht, in Ihre Wohnung einzuziehen, als einen solchen wichtigen Grund anerkennen wird. Mit anderen Worten: Sie brauchen nicht auszuziehen. Wollen Sie aber dem Wunsche des Vermieters entsprechen, so können Sie natürlich Ihre Bedingungen stellen, etwa daß der Hausbesitzer Ihnen eine neue Wohnung nachweist, Ihnen den Umzug bezahlt und vielleicht Sie außerdem noch entschädigt. Das Mieterschutzgesetz steht solchen Abmachungen absolut nicht im Wege.

E. K. in N. Wie schon seinerzeit berichtigend von uns mitgeteilt wurde, ist ein Umtausch der alten Dollarnoten in neue überhaupt nicht erforderlich. Auch nach Einführung des neuen Typs der Dollarnoten bleiben die alten Noten in Geltung.

E. Sch., Byslawek, pow. Tuchola. Wir haben Ihr Schreiben an den deutschen Schulverein hier weitergegeben. Vielleicht erhalten Sie von dort weiteren Bescheid.

Hermann Sch. in W. Ein in derselben Fahrtrichtung fahrendes Fuhrwerk oder Auto muß von dem vorfahrenden links vorbeigelassen werden. Die Regel lautet: „rechts ausweichen (d. h. wenn Fuhrwerke sich begegnen) und links überholen." Nur in Österreich und in Frankreich war es umgekehrt. In Frankreich hat man sich jetzt der in den anderen Ländern bestehenden Praxis angepaßt, in der Tschechoslowakei besteht die alte Methode noch fort. In Ihrem Falle hat übrigens der Führer des Fuhrwerks nichts zu riskieren, strafbar ist nämlich gemäß §§ 366, 3. Str.-Ges.-B. nur derjenige, der das Vorbeifahren Anderer „mutwillig" verhindert. Nach Ihrer Angabe ist aber hier von einem „mutwilligen" Verhalten des Kutschers nicht die Rede.

„Gütergemeinschaft". Allgemeine Gütergemeinschaft in der Ehe galt vor dem 1. 1. 1900 in Preußen in Ost- und Westpreußen, Posen, Pommern, dem größten Teil von Westfalen, in Hohenzollern-Sigmaringen, in Teilen von Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau. In diesen Landesteilen konnte die Gütergemeinschaft durch einen Ehevertrag ausgeschlossen werden. Die Form des Ausschlusses war auch nicht überall einheitlich; zum Teil wurde gerichtliche oder notarielle Beurkundung, oder gerichtliche Bestätigung, zum Teil wenigstens schriftliche Form oder Zuziehung von Zeugen verlangt.

Bekanntmachung

betreff. **Maximalpreise für Brot** vom 10. Juni 1929.

Auf Grund der Verfügung des Innenministeriums vom 19. 7. 1928 betr. Regulierung der Preise für Erzeugnisse aus Brotgetreide, Fleisch und seiner Erzeugnisse (Dz. U. R. P. nr. 87, Pos. 761) und der Verfügung des Herrn Wojewoden von Posen vom 2. 11. 1928 (Pozn. Dz. Woj. nr. 44, Pos. 589), als auch der Verordnung des Staatspräsidenten vom 31. 8. 1927 betr. Sicherung des Angebots für Artikel des täglichen Bedarfs (Dz. U. R. P. nr. 91, Pos. 727) und nach Anhörung der Meinung der Komisja Badania Cen (Preisuntersuchungskommission) wird folgendes bestimmt: 7834

„Der Maximalpreis für Roggenbrot reguliert sich automatisch und zwar muß 1 kg Brot höchstens 2 Groschen mehr als 1 kg Roggenmehl des Regierungstyps, laut Notierung der Getreide- und Warenbörse in Poznań, kosten. Der obige Preis wie auch die obige Art der Regulierung der Brotpreise verpflichtet vom folgenden Tage nach der Bekanntmachung."

Diejenigen, die höhere Preise als die oben angegebenen nehmen oder abfordern, oder den Preis auf der Preisliste nicht vermerken, unterliegen einer Arreststrafe bis zu 6 Wochen oder einer Geldstrafe bis zu 10000 Złoty auf Grund des Artikels 4 der Verfügung des Staatspräsidenten vom 31. 8. 1926 betr. das Angebot von Artikeln des täglichen Bedarfs (Dz. U. R. P. nr. 94, Pos. 527). Außerdem können die diesbezüglichen Waren der Beschlagnahme verfallen.

L. dz. 14082/29 I.

Bydgoszcz, den 7. Juni 1929.

Miejski Urząd Bezpieczeństwa i Porządku Publicznego

w z (—) Weber, dyrektor biur.

Anleihe für Gdingen.

Warschau, 8. Juni. Auf Antrag des Innenministeriums hat sich das Finanzministerium damit einverstanden erklärt, daß der Stadt Gdingen eine kurzfristige Anleihe in Höhe von 800000 Złoty gewährt wird. Diese Anleihe wird von dem langfristigen Kredit zuerkannt werden, der Gdingen von der Landeswirtschaftsbank in Höhe von 2160000 Złoty bewilligt wurde. Die Anleihe wird durch Steuereinkünfte sichergestellt werden.

*

Elektrifizierung Pommerellens und Großpolens

Warschau, 8. Juni. Im Ministerium für öffentliche Arbeiten wird gegenwärtig die Offerte einer gewissen Bank- und Industriegruppe in Polen geprüft, die sich um die Konzession zur Elektrifizierung bedeutender Gebiete innerhalb Pommerellens, Großpolens und in einem Teil des Gebiets des ehemaligen Kongreßpolens bemüht. Diese Gruppe soll mit einer ausländischen Kapitalgruppe zusammenarbeiten.

Generalkirchenvisitation im Kirchenkreise Wollstein-Neutomischel.

IV.

Neutomischel ist mit 3700 Seelen wohl die größte Kirchengemeinde unseres Gebietes. Ende des 17. Jahrhunderts waren märkische und schlesische Ansiedler hierhergekommen. Nachdem sie längere Zeit in Nachbargemeinden hatten Gottesdienste aufsuchen müssen, bauten sie sich ein eigenes Gotteshaus in Kreuzesform, das 1780 geweiht wurde und — freilich nach allerlei Umbauten, auch nach einem Brande in den letzten Jahren, — heute noch steht und zu den ansehnlicheren im Lande gehört. Etwa 1200 Menschen füllten das Gotteshaus. Am Sonntag in der Liturgie sang der Kirchenchor unter bewährter Leitung die große Doxologie, sowie den Psalm: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen". Nachdem predigte der Ortsgeistliche Superintendent Reisel über Matthäus 5, 17—20. Das sei die Aufgabe der Christen im täglichen Leben, die Gebote Gottes im Sinne und Geiste Jesu zu erfüllen.

Pastor Horst aus Gr. Leistenau führte diesen Grundgedanken in seiner Visitationsansprache an der Hand vom Joh. 1, 17 weiter aus. Ein besonders ernstes und wichtiges Gebiet behandelte Generalsuperintendent D. Blau in der Besprechung mit den Hauseltern an der Hand von Röm. 7 Vers 12. Daß wir doch mehr Häuser hätten in unseren Gemeinden, in denen nicht der Mann oder die Frau regiert, sondern in denen Jesus selbst der Herr ist, und alle zu Ihm aufschauen! Wie sucht man in unserer Zeit an allen Grundlagen zu rütteln — auch die heilige Gottesordnung der Ehe bleibt davon neicht verschont. Kameradschaftsehe, Geburtenbeschränkung — welch grelles Licht werfen diese Schlagworte auf die sittlichen Zustände unserer Zeit. Da gilt es für den rechten Christen, festzuhalten an dem Gebote Gottes und seiner heiligen Ordnung. Nur so werden wir auch ein Geschlecht heranbilden können, das sich seiner hohen Verantwortung bewußt ist! Vergessen wir es auch nicht: Viel Kinder, viel Segen!

Gleichsam als sollte es uns vor Augen geführt werden, wie lieblich eine große Kinderschar ist, bewegte sich nach Schluß des Hauptgottesdienstes ein langer Zug von Kindern, lieblich mit Grün und Kränzen geschmückt, vom Pfarrhaus in die Kirche, im ganzen 236 Kinder. Pastor Weinhold aus Schreibersdorf besprach mit den Kindern die alte und doch immer wieder so köstliche Geschichte vom „barmherzigen Samariter". Es war wirklich eine Freude, zu beobachten, mit welcher Anteilnahme die Kinder auf die gestellten Fragen eingehen. Wie glänzten die Kinderaugen, als Generalsuperintendent D. Blau mit ihnen noch sprach und sie aufforderte, ihre jungen Herzen dem Heiland zu schenken.

Nachdem am Nachmittage noch Friedhöfe besucht worden waren, fand am Abend eine Gustav-Adolf-Feier in der Kirche statt, die trotz des Regens wieder recht gut besucht war. Das Programm war sehr reichhaltig. Es wechselten Gemeindelieder mit Chorgesängen und Posaunenchören unter Leitung von Pastor Scholz aus Neutomischel. Die Festansprachen wollten die Liebe zu unserer evangelischen Kirche wecken, für die Gustav Adolf gekämpft hat. Der nach seinem Namen genannte „Gustav-Adolf-Verein" will äußerlich und vor allem innerlich mithelfen am Bau der Kirche. So führte der erste Redner, Superintendent Hemmerling aus Kolmar, aus, während Pastor Fischer aus Waldau uns das Herz dafür erwärmen wollte, der anderen Last mittragen zu helfen. Rechte Christen stehen nicht allein, sondern bilden eine Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Juni.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und mäßig warmes Wetter an.

Flucht im Adamskostüm.

Offene Fenster sind leichter zu passieren als verschlossene Türen, selbst wenn diese Fenster im Hochparterre liegen. So dachte auch ein Dieb, der in einer der letzten Nächte durch die Elisabethstraße (Sniadeckich) schlich und ein Fenster einer Hochparterrewohnung offen sah. Wozu Schlösser zerstören, wenn man es so leicht hat, dachte er und freute sich, daß er seinem Opfer die Schlosserunkosten sparen konnte. Ein kleiner Klimmzug am Fensterbrett, ein Schwung, schon stand er mit einem und dann mit dem anderen Bein im Zimmer, das er nicht ohne reiche Beute zu verlassen hoffte.

Er hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht! Denn der hat, wie der „Dziennik Bydgoski" berichtet, trotz seiner Leidenschaft, bei offenem Fenster zu schlafen, ein vorzügliches Gehör und zudem einen Revolver im Nachttischschub. Der Herr wacht also auf, als der Dieb seine Füße in das fremde Zimmer gesetzt hat. Der Herr greift zum Revolver, schaltet Licht an und sieht den Fremden mit schreckgeweiteten Augen am Fenster, in der Stellung, wie er eben in das Zimmer geglitten war, die Hände noch rücklings am Fensterbrett. Und unter dem Einfluß einer kalten Revolvermündung gehen diese Hände jetzt nach oben und der Herr überlegt, was man in solchem Falle tun muß.

Den Dieb der Polizei übergeben. Aber das ist leichter gesagt als getan, wenn man im Hemde im Bett sitzt. Was tun? Der Herr mit dem Revolver hat einen guten Gedanken: Wenn ich mich anziehe, denkt er, reißt der Kerl aus, wie er gekommen ist. Also läßt er den Dieb sich entkleiden. Der tut mit ängstlicher Miene, nicht wissend, was das sonderbare Verlangen bedeuten soll, was ihm geheißen. Als er schließlich vor der drohenden Revolvermündung steht, wie ihn Gott geschaffen hat, erhebt sich der Herr, um sich anzukleiden und will später den Dieb wieder sich anziehen lassen, um mit ihm auf die Polizei zu gehen. Da er meint, nun könne der Dieb im Adamskostüm nicht mehr entfliehen, sagt der Herr höhnisch zu seinem ungebetenen Gast: „Wenn du willst, kannst du jetzt ausrücken!"

Und schwupp — der Kerl war aus dem Fenster über die Straße und verschwunden. Ohne ein Bekleidungsstück verschwunden. Der Herr hatte im wahrsten Sinne des Wortes das Nachsehen, konnte ihn aber nicht mehr entdecken. Und als Andenken des ungewöhnlichen Abenteuers waren ihm die Sachen des Diebes verblieben.

---

§ **Scharfschießen** führt das 61. Infanterie-Regiment am 12. d. M. auf dem Schießplatz in Jagdschütz durch. Die Zugangswege sind durch Militärposten gesichert.

§ **Die Höchstgeschwindigkeit** für Autobusse ist nach einer neuen Verordnung des Warschauer Ministeriums für öffentliche Arbeiten auf 40 Stundenkilometer herabgesetzt worden.

§ **Der Durchschnittspreis für Roggen** beträgt im Monat Mai 1929 für den Doppelzentner 28,66 Złoty. Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

§ **Die Regattabahn in Brahemünde** sollte bekanntlich aus Anlaß der diesjährig hier zum Austrag kommenden Ruderregatta um die Meisterschaft von Europa verlängert werden, um die vorschriftsmäßige Länge von 2000 Meter zu erhalten. Trotz großer Bemühungen der zuständigen Stellen kann dieser Plan nicht zur Durchführung kommen. Man kann nur durch Ausschachtung eines Teils des Holzhafens in der Nähe der Schleuse die Bahn auf 1800 Meter Länge bringen. Die Ausschachtungs- und Verbreiterungsarbeiten sollen bis zum 7. Juli beendet sein. Ein sogenanntes Rudererheim wird zudem auf Staatsgelände an der Thorner Chaussee, und zwar am Wege, der zu dem Wehr führt, gebaut. Hier sollen die Boote der Ruderer untergebracht werden, sowie moderne Umkleideräume, Waschsäle mit Brausen, ein Zimmer für einen Arzt, ein Bureauraum usw. Die Stadt wird zudem die Erweiterung der Tribüne, den Bau von Anlegebrücken und andere, der Bequemlichkeit der Regattabesucher dienende Einrichtungen durchführen.

§ **Die polnischen Ferienkinder aus Deutschland** werden in diesem Jahr über Schneidemühl—Bromberg nach Polen kommen, da die Posen—Bentschener Bahnstrecke angeblich infolge der Landesausstellung zu stark belastet ist. Außer den deutschen Kindern, die zum Ferienaufenthalt nach Pommerellen kommen, werden 600 polnische Kinder aus Berlin und 2400 polnische Kinder aus Westfalen und dem Rheinland hier eintreffen. In Bromberg wird eine Beköstigungsstation für die Ferienkinder eingerichtet werden, die von hier dann weitergeleitet werden sollen.

§ **„Die Straße brennt!"** hieß es am vergangenen Sonnabend gegen ½11 Uhr abends in der Danzigerstraße. Beim Auffüllen des Benzintanks eines Motorrades an der Tankstelle Danzigerstraße 158 geriet plötzlich das ausfließende Benzin in Brand. Die brennende Flüssigkeit ergoß sich, bis der Haupthahn der Tankstelle abgesperrt war, über das Straßenpflaster. Die Feuerwehr, die bald zur Stelle war, löschte den Brand mit Hilfe von Sand. Schaden ist nicht entstanden.

§ **Feuer** entstand an einem der letzten Abende im Schaufenster eines Geschäfts Bahnhofstraße (Dworcowa) 31b, dem Kaufmann Wegalikowski gehörig. Dem Feuer, das durch Kurzschluß entstanden ist, fielen Fischereigerätschaften im Werte von 2000 Złoty zum Opfer. Die Feuerwehr konnte den Brand in kurzer Zeit löschen.

§ **Selbstmord durch Erhängen** beging am 6. d. M. in seiner Wohnung, Thornerstraße (Toruńska) 172, der 70jährige Tischler Franz Andrzejewski. Die Ursache der traurigen Tat ist unbekannt, jedoch nimmt man an, daß wirtschaftliche Not den Greis in den Tod getrieben hat.

§ **Einbrüche.** In der Nacht zum 9. d. M. drückte ein Einbrecher eine Scheibe der Veranda der Frau Sophie Borowska, Schulstraße (Ujejskiego) 3 ein und gelangte so in die Wohnung, von wo er für etwa 150 Złoty Wäsche stahl. — In der Sonntag-Nacht verschaffte sich ein Einbrecher mit Hilfe von Nachschlüsseln Eingang in eine Wohnung des Hauses Thornerstraße (Toruńska) Nr. 179. Eine silberne Herrenuhr, ein Armband, eine Perlenkette und ein Sparkassenbuch der Bank „Związku Spółek Zarobkowych" fielen dem Einbrecher in die Hände, während er andere schon verpackte Sachen zurückließ, da er von dem Wohnungseigentümer überrascht wurde.

§ **Ungetreuer Knecht.** Der aus dem Kreise Bromberg stammende 34jährige Arbeiter Stanislaus Nowacki verdingte sich bei Landwirten, um seine Arbeitgeber zu bestehlen und dann zu fliehen. Die Polizei ist bemüht, den ungetreuen Arbeiter zu verhaften.

§ **Wegen Desertion festgenommen** wurde hier der 27jährige Henryk Mondra aus Pinsk.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages sechs Personen wegen Diebstahls, zwei gesuchte Personen, drei wegen Trunkenheit und zwei wegen Überschreitung sanitätspolizeilicher Vorschriften.

§ **Ein Autounglück** ereignete sich gestern gegen 3 Uhr nachmittags in der Promenadenstraße. Dort fuhr die Autodroschke Nr. 69 hinter einer anderen Taxe, die plötzlich stehen blieb. Der Führer des zweiten Wagens wollte nun um die stehende Droschke herumfahren, geriet dabei aber gegen einen Boum, wobei das Auto völlig zerschmettert wurde. Personen kamen nicht zu Schaden.

§ **Wieder ein Fahrraddiebstahl.** Dem Händler Szołowicz, Werderstraße (Błonia) 24, stahl ein unbekannter Dieb ein neues Fahrrad, das der Besitzer für ganz kurze Zeit vor dem Hause hatte stehen lassen. Das Rad trägt die Fabriknummer 510304 und Registriernummer 7094.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

wz. **Fordon,** 9. Juni. Der letzte Wochenmarkt war reichlich beschickt. Für Butter zahlte man anfänglich 2.70 bis 2.80, später 2.20—2.40, Eier 2.20—2.40 pro Mandel, Gurken 1.50, Rhabarber 0.25, Kopfsalat 0.20, Radieschen das Bundchen 0.20, Äpfel 0.40, Zwiebeln 0.50, Majoran pro Pfund 3.00. Kartoffeln brachten pro Zentner 3.80—4.50, Heu pro Zentner 7.00, Stroh 4.00. An den Fischständen zahlte man für Bressen 1.60, für Hechte 2.00. Hühnchen kosteten das Stück 2.00 bis 2.50. Pflanzen sowie Topfblumen waren reichlich zu haben. — Die hiesige Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe, Abteilung Handwerk, hielt am 6. d. M. ihre gut besuchte Monatsversammlung ab, zu welcher Dr. Ptock aus Bromberg erschienen war. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Maurer- und Zimmermeister E. Kosch, begrüßte die Erschienenen, worauf Dr. Ptock einen längeren fesselnden Vortrag über Testamente, deren Abfassung und Bedeutung hielt. Dr. Ptock richtete an alle Anwesenden die dringende Bitte, sich im Bedarfsfall an ihn zu wenden, er ist gern bereit, mit Rat und Tat die Ortsgruppen-Mitglieder zu unterstützen. Der Obmann dankte im Namen aller Erschienenen. In dem nun folgenden wirtschaftlichen Teil war ein vom Schriftführer gehaltener Vortrag „Der Kunde bezahlt die Rechnung nicht" von allgemeinem Interesse. Der Vorsitzende schloß die Versammlung um 10½ Uhr. — Am ersten Sonntag nach Pfingsten fand in der hiesigen evangelischen Kirche die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden durch Pfarrer Rutzen statt. Eingesegnet wurden 10 Mädchen und 4 Knaben.

* **Miloslaw,** 10. Juni. Rätselhafter Leichenfund. In einem Graben an der Bahnstation wurde die Leiche einer etwa 80 Jahre alten Frau gefunden, deren Identität und Todesursache bisher noch nicht festgestellt werden konnte.

* **Tremessen** (Trzemeszno) 10. Juni. Am Dienstag, 18. d. M., findet hier ein allgemeiner Jahrmarkt statt. Der Auftrieb von Pferden und Klauenvieh, mit Ausnahme von Schweinen, ist verboten.

* **Raschkow,** 9. Juni. Ungetreue Dienstboten. Seit einiger Zeit mußte der Landwirt Fr. Schwegmann aus Przybyławice das Verschwinden von Getreide feststellen. Fremde Diebe kamen kaum in Frage. Als nun wieder eine größere Menge Weizen fehlte, holte der Schwiegersohn kurz entschlossen die Polizei von Raschkow und es gelang dem Beamten, das verdächtige Dienstmädchen zu überrumpeln, so daß sie sich zu einem vollen Geständnis bequemte. Das Mädchen hatte nachts das Getreide vom Speicher getragen, hinter dem Tor warteten schon Knechte eines Nachbars, die dieses fortschafften.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 10. Juni.

Krakau + —, Zawichost + 2,17, Warschau + 2,69, Plock + 1,36, Thorn + 1,28, Fordon + 1,30, Culm + 1,16, Graudenz + 1,41, Kurzebrak + 1,69, Pickel + —, Dirschau + 1,02, Einlage + 2,36, Schiewenhorst + 2,50.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 130.

Dietrich Otto Richard

Die Geburt eines Sohnes zeigen an
Gerd Strübing
und Frau Lotte geb. Böning.
Stolno, den 6. Juni 1929. 7838

Zeichnungen und Stoffmalereien, Stickereien in bunt und weiß, Anfertigung von Wäsche f. D. u. H., Hohlsaum, Knopflöcher, Monogr. in bester Ausführg. bei **Frau M. Gessler,** Promenada 1. 3015

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag früh um 6 Uhr entschlief sanft infolge eines Schlaganfalls unser inniggeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder und Neffe

Herr
Ernst Schellberg
im 64. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Hans Schellberg.

Łobżenica, den 9. Juni 1929.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 7881

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgange meiner teuren Entschlafenen, insbesondere Herrn Superintendent **Morgenroth** für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sowie dem ev. Kirchenchor für seine erhebenden Gesänge, ferner allen denen, die mir in der schweren Zeit mit Rat und Hilfe treulich zur Seite gestanden haben, endlich der Schwester **Margarete** für die aufopfernde Pflege der Entschlafenen meinen

herzlichsten Dank.

Schwetz, den 8. Juni 1929. 7891
Fritz Tomuschat.

Zurückgekehrt
Dr. H. Semrau
Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten.
Danzig, Langgasse 58. 7887

Fotografien zu staunend billigen Preisen 7373
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Bydgoszcz. Tel. 18—01
Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Herrn Gustav Cwi u. Herrn B. Grodski fordere ich hiermit auf, ihre bei mir verpfändeten Sachen bis 24. 6. 29 abzuholen, andernfalls ich dieselben gegen Verrechnung als mein Eigentum ansehe.
3412 **Emma Lünser.**

Heirat

Ich ersehne
Liebes-heirat
mit charakterfest. Herrn in guter Position. Bin 22 Jahre, schön, schlank, ev., aus guter Familie, wirtschaftl., auch nicht arm. Ich habe abgeschlossene Lyzealbildg., hellblond, Bubikopf u. ein heiter. Wesen. Ernstgemeinte Bildofferten unter D. 7893 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Heiratsgesuch.
Auf diesem nicht mehr unbekannt. Wege suche ich für meinen Freund Gutsbes., 40 J., evgl., 250 000 zł Vermög., da es demselben an passd. Damenbek. fehlt, Lebensgefährtin, welche in der Lage ist, durch Beistand ein Glückheim zu gründen. Intellg. Damen mit entspr. Vermög., auch jg. Witwe u. Einheirat angenehm. Vermittlung v. Verw. angenehm. Zuschr. m. Bild u. streng. Distr. sind zu richt. u. **E. 7894 an die Geschft. d. Ztg.**

Heiratsgesuch!!
Junger Herr, 24 Jahre, evangel., Vermögen 31 Morg. erstklass. Boden, wünscht die Bekanntschaft einer Dame mit Verm. zw. **bald. Heirat.** Offerten m. Bild unt. **F. 7895** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbet.

Kaufmann d. Kolonial- u. Eisenbr., 50er, evgl., sucht **Lebenskameradin** pass. Alt. Off. m. Angabe d. Verm.-Verh. u. Bild, das sof. retourn. wird, unter **K. 7774** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb. Anonym Papierkorb.

Offene Stellen

Energisch., einfach. 7792
Wirtschafter
(auch Invaliden) sucht von sofort **J. Klettner, M. Lniska, p. Nicwałd.**

Autoschloss.
und jüngeren
Fahrradmechaniker
sucht sofort
H. Nickstadt, Jabłonowo Pom. Tel. 58.

Tüchtiger 7759
Fahrrad-Mechaniker
von sofort gesucht.
Rosenkranz, Długa 5.

Tüchtigen
Sattler- und Lackierergesellen
stellt sofort ein
Hans Ringel,
Więcbork Pomorze 7883

Tücht. Lackierer
stellt sofort od. später ein. **R. Jebram,** Wagenbau, **Działdowo.** 7886

Tischlergesellen stellt von sofort ein
A. Finger, 2496
Tischlerei m. Kraftbetr., **Bruszcz, pow. Świecie.**

---

1 tüchtigen 7805
Ofensetzer
sucht p. sof. **Schöpper,** ul. Zduny 5.

Von sof. gesucht verheir.
Schweizer mit Scharwerker
zu 22 Milchkühen und 22 Jungvieh. 7839
Gutsbes. **Egon Krause, Lipinki,** p. Koronowo, pow. Bydgoszcz.

Ledig. Melker
sucht ab 15. Juni o. spät.
3371 **Heise,** Bydgoszcz—Zawiśle (Schloßkämpe) poczta Ostromecko.

Molkerei-Lehrling
der Lust zum Fach hat, kann sofort eintreten.
Mleczarnia Spółdzielcza z ogr. odp.
Strzyżew pw. Ostrzeszów

Zum 1. September 29 suche ich eine evangel.
Lehrerin
(Lyzeum), mit poln. Unterrichtserlaubnis, für meine 9-jähr. Tocht. Meldungen m. Zeugnisabschr., Bild u. Geh.-Ansprüche bitte zu send. an **Frau Hildegard Koschorrek, Lubawa** (Pomorze).

Zum 1. Septemb. evgl.
Hauslehrerin gesucht
zu 2 Kindern für 3. u. 4. Schuljahr. 7434
Rittergutsbesitzer
Müller, Górzno,
Schloß Górzno, p. Garzyn, powiat Leszno.

Evang., pädagogische und erfahrene, zuverlässige 7789
Kindergärtnerin
(am liebsten Schwester) mit christl. Gesinnung z. 1. Juli f. 3 Knaben (5—2 Jahre) gesucht. Schneiderkenntnisse erwünscht. Angeb. mit Zeugnissen, Lebenslauf, Bild u. Gehaltsanspr. unt. **U. 7853** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Tüchtige
Friseuse
in angenehme Dauerstellung b. höchst. Lohn sof. od. später gesucht.
Salon Weiland, Chojnice,
ulica Gdańska 17. 7879

Junge Mädchen,
welche die feine 3355
Damenschneiderei
erlernen wollen, könn. sich melden
Jagiellońska 44, 1 Tr.

Tüchtige, zuverlässige
Köchin 7829
und ebensolches
Stubenmädchen
für kleinen Gutshof **gesucht.**
Frau Dr. Schlottke, Schöneberg a. d. W.
(Freie Stadt Danzig.)

Gesucht zum 15. Juni oder 1. Juli perfektes
Stubenmädchen
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche zu senden an
Fischer, Kurkocin, Post Wielkie Radowiska,
Kreis Wąbrzeźno.
7760

Suche f. Landhaushalt evang., älter., ehrliches
fleißiges Mädchen
das koch. k., Federv. und Küchenarb. übern. Angeb. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. erbet. 3405
Ossolińskich 9, 1 Tr. r.

Zum 15. Juni sol. ehrl.
Mädchen
zu mein. Unterstützung gesucht, w. einige Kochkenntnisse besitzt u. 7—8 Kühe mitmelkt. Dienstmädchen vorhand. Gehalt 55 zł mon. Offerten unter **Z. 7878** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Ein Mädchen
das selbständig kochen kann, an Stelle des erkrankten von sofort gesucht. 7897
Hecht Nachf.,
Gdańska 19.

Stellengesuche

Junger Förster
Reichsdeutscher, ledig, der deutsch. sow. poln. Sprache in Wort und Schrift mächt., Waldhornbläs., gut. Schütze und Raubzeugvertilg., zuletzt im Staatsforst tätig gewes., **sucht,** gest. auf gute Zeugnisse und Empfehlung., bei niedrigen Gehaltsanspr. von sofort oder später **Stellung.** Offerten unter **F. 7678** an die a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Infolge Einstellung des Betriebes der hies. Gen.-Brenn. suchen wir für unseren
Brennereiverwalter
per 1. 7. od. 1. 10.
anderw. Stelle.
Ders. vorh. 13 Jahre hier. Off. u. **C. 7892** an die Geschäftsst. d. Z.

Tüchtig. Kellner
mit langjähr. Prax., der deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächtig,
sucht Stellung
in ein. größer. Restaur. Offerten unter **K. 3401** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Chauffeur
gel. Schlosser, anständ. u. nücht., der während der Freizeit auch in d. Werkstatt arb. k., sucht Stellg. Off. u. **P. 3358** an die Geschst. d. Ztg.

Gelernt. Schmied
ev., 23 J. alt, militärfrei, **sucht** bei bescheid. Ansprüchen **Stellung als Chauffeur.** Gefl. Angeb. unt. **Z. 100** an die Gazeta Nowska, Nowe (Pomorze) erb.

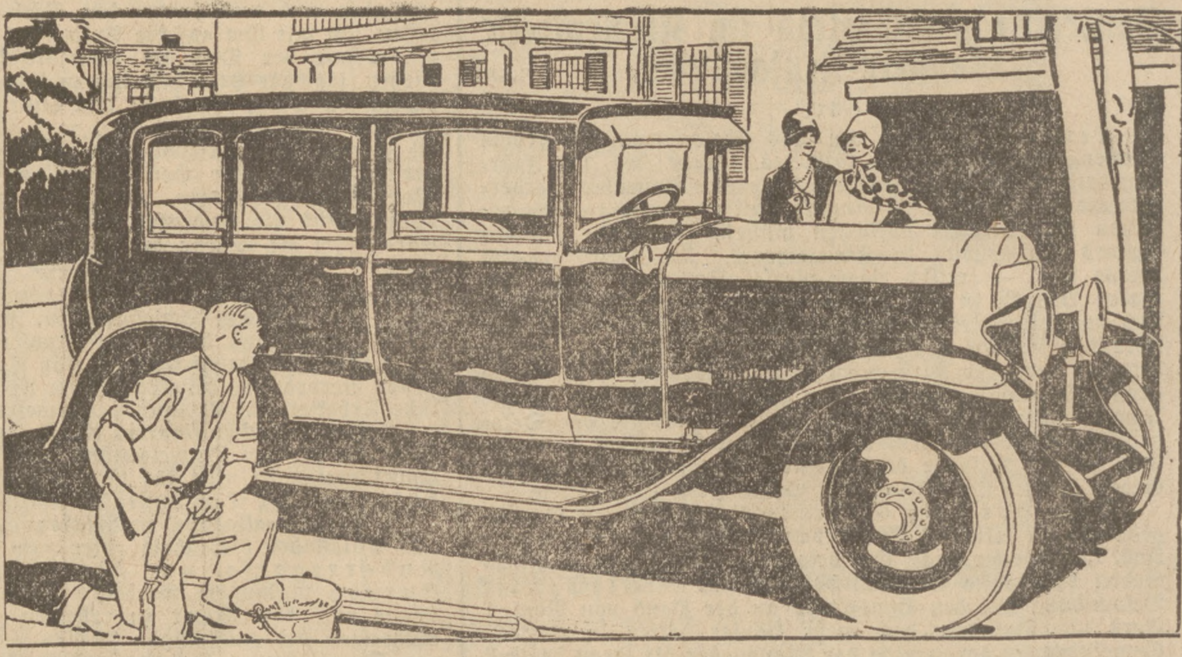
Gärtner
40 J. alt, mit gut. Zeugnissen u. Empfehlung., **sucht** sof. od. später gute dauernde **Stellung.** Gefl. Offert. u. **B. 7874** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche vom 1. Septemb. ab Stelle als
Hauslehrerin.
Angebote unt. **M. 7698** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jg. Buchhalterin
vertr. mit sämtl. Arten Buchf., poln. u. deutsch. Stenogr. sow. Korresp., sucht Stellg., a. liebst. in Bydg. Off. unt. **J. 3400** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche p. sof. **Stellung**
als Stütze oder Haustochter.
Zeugn. vorhd. Angeb. u. **T. 7852** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7756

Die bevorzugte Wahl von führenden Persönlichkeiten der ganzen Welt . . .



Die edlen Linien der Karosserie und die elegante Form des Kühlers erregen überall höchste Bewunderung

Buick überwindet selbst die schwierigsten Straßenverhältnisse

Die Verbindung seines weltberühmten Motors mit einer außergewöhnlich schönen und eleganten Karosserie begründete den Siegeslauf des Buick über die ganze Welt.

Kraftvoll, schnell und elegant eignet sich der Buick für den Stadtverkehr in gleicher vorzüglicher Weise wie für längste Überlandfahrten auf schlechten Straßen. Seine überragenden Vorzüge machen ihn zur Wahl aller führenden Männer, die neben Schönheit der äußeren Erscheinung Schnelligkeit, große Kraftreserven und restlose Zuverlässigkeit verlangen.

Eine Probefahrt bei Ihrem nächsten autorisierten General Motors Händler überzeugt Sie von den außerordentlichen Vorzügen des Buick, die in 25 jähriger Arbeit bis zum letzten Grad der Vollkommenheit entwickelt wurden. *Erzeugnis der General Motors.*

Autorisierte Händler in ganz Polen und der Freien Stadt Danzig.

BUICK

GENERAL MOTORS w POLSCE, WARSZAWA

Gebildetes
junges Mädchen
23 Jahre alt, sucht per 1. Juli Stellung zur Unterstützung d. Hausfrau in nur besserem Hause, wo Dienstmädchen vorhanden. Familienanschluß Bedingung. Suchende war bereits ein Jahr in ähnl. Stellung. Angebote unter **T. 7832** an die Geschst. d. Bl. erb.

Suche f. meine Tochter, 18 Jahre alt, Lyzeum, 1 Jahr Haushaltungsschule, im größeren Haushalt, möglichst a. dem Lande, **Stellg. als**
Haustochter
mit Familienanschl. bei vollständ. freier Stat. u. monatl. Taschengeld. Angeb. erb. an Ingen. **B. Schulz, Bydgoszcz** Sw. Trójcy 10. 7822

Gut erzogene
Landwirtstochter
sucht von sofort oder später **Stellung** als
Haustochter
auf mittlerem Gut. Familienanschl. u. Taschengeld erwünscht. Offert. unter **W. 7876** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Suche Stelle 7775
als Haus- oder Stubenmädchen.
War schon in Stellung.
Elli Mierse, Inowrocław,
Plac Klasztorny 6.

Suche sofort Stelle **als Stütze od. Haustochter,** d. deutsch. u. poln. Spr. mächt. Zeugn. vorh. Off. u **B. 3372** a. d. Gschst. d. Z.

Wo kann ein jg. **Mädch. durch Handarb. u. Näh. dienen?** Frdl. Angeb. u. **L. 3402** a. d. Gschst. d. Ztg.

Evgl., 15jähr. **Mädchen v. Lande** sucht **Anfangsstellung** i. städt. Haushalt in Bydgoszcz. 3366
Hildegard Jauert, Bruszcz, pow. Świecie.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. an besser. Herrn zu verm. 3388
Chrobrego 11, 1 Tr. r.

Möbl. Zimmer
sep. Eing., v. 15. 6. z. vm.
Gdańska 49, 3 Tr. 7636

Pensionen

Jung. **Lyzeallehrerin** sucht f. die groß. Ferien
Landaufenthalt
auf mittlerem Gut zur Erlernung der Wirtschaft. Erteilt evtl. Privatstunden. Gefl. Off. u. **B. 7884** a. d. G. d. Z. erb.

Pachtungen

Pachte oder kaufe kleine 7888
Wirtschaft
2—5 Morgen Land, für Gärtnerei geeignet.
W. Schmidt, Grudziądz
ul. Gabr. Narutowicza 2

Tischlerei 7720
mit Maschinenbetrieb, Hobelbänk., Handwerkzeug usw., Wohnung, großen Nebenräumlichkeiten, Hof u. Land, zum 1. Juli d. J. in **Nowe,** Pom., ul. Sądowa 11, zu verpachten. Offerten zu richten an **O. Bublitz, Nowemiasto n. Drwęcą.**

Die Grasverpachtung der Strzelewo'er Wiesen
findet
Donnerstag, den 13. Juni, mittags 12 Uhr
im Strzelewo'er Krug statt. 3334
Die Gutsverwaltung.

Wiesenverpachtung.
Die Verpachtung der Wiesen der Cukrownia Nakło in Rudki findet am 7837
Dienstag, dem 18. Juni d. Js., vorm. 10 Uhr statt. Treffpunkt 3/4 10 Kontor der Zuckerfabrik.
Cukrownia Nakło Tow. Akc.